Straßenverzeichnis München - Waldtruderin

Adelmannstraße

Erstnennung: *1947

Adlerstraße

Erstnennung: *1934

Der Begriff Adler ist im weiteren Sinn eine nicht genau definierte Sammelbezeichnung für große und kräftige Arten von Greifvögeln in der Familie der Habichtartigen, wie beispielsweise für die Gattung der Seeadler, den Schlangenadler oder den Philippinenadler. Im engeren Sinn steht die Bezeichnung Adler für die Gattung Echte Adler (Aquila) mit den ihr zugehörigen Arten. Deren größter lebender Vertreter ist der Steinadler. Außerhalb der Habichtartigen wird im Deutschen auch der in seine eigene Familie gestellte Fischadler unter die Adler gezählt.

Mit einer Spannweite bis zu 3 Meter gilt der um 1400 n. Chr. ausgestorbene Haastadler (Harpagornis moorei) als größter bekannter Adler. Sein Lebensraum befand sich auf Neuseeland.

xxxWikipedia:

Admonter Straße

Erstnennung: *1962

Admont ist eine österreichische Marktgemeinde im Norden der Obersteiermark, etwa 20 km östlich der Bezirkshauptstadt Liezen (Gerichtsbezirk Liezen).
Admont liegt in einem Talbecken an der mittleren Enns und im westlichen Teil des Gesäuses. Mitten in den Ennstaler Alpen wird es eingerahmt von den Haller Mauern und dem Admonter Reichenstein; im Gemeindegebiet liegt auch ein Teil der Gesäuseberge, wie etwa der Buchstein.

Im Süden liegt das Hochtal der Kaiserau mit seinen Skiliften im Gemeindegebiet von Admont.

Admont ist eine der ältesten Siedlungen der Steiermark. Die erste Erwähnung findet man aus dem Jahr 859 als Ademundi vallis. 1074 wurde das Stift Admont gegründet. 1292 wurde Admont und sein Stift von den Aufständischen des Landsberger Bundes zwar erobert und geplündert, wurde aber nach der Überwindung dieses Aufstandes durch Herzog Albrecht I. entschädigt.

Im Jahre 1443, unter Kaiser Friedrich III., erhielt das Stift als damaliger Sitz des Hofgerichts das Marktrecht. Später ging die weltliche Gewalt und mit ihr das Marktrecht und vermutlich auch das Wappen vom Stift an die Gemeinde Admont über.

xxxWikipedia:

Afrastraße

Erstnennung: *1962

Afra von Augsburg (? 304 möglicherweise auf einer Lechinsel vermutlich in der Nähe des heutigen Friedberg) ist eine frühchristliche Märtyrin im heutigen Bayern. Sie wird in der römisch-katholischen Kirche als Heilige verehrt. Die hl. Afra ist Schutzpatronin von Stadt und Bistum Augsburg. Auch in der evangelischen Kirche gilt sie als denkwürdige Glaubenszeugin.

Es gibt fast keine gesicherten Fakten zum Leben der heiligen Afra. Vieles beruht auf mündlicher Überlieferung und legendarischen Ausschmückungen. Nachdem der Überlieferung zufolge der Vater der hl. Afra, ein zyprischer Klientelkönig, erschlagen worden war, soll sich die Mutter, die später als die heilige Hilaria von Augsburg verehrt wurde, mit der Tochter Afra auf den Weg außer Landes gemacht haben. Von ihrer zypriotischen Mutter sei Afra als Dienerin der Göttin Venus bestimmt worden. Afra dürfte über Rom den Weg nach Augsburg gefunden haben. Hier soll sie als Prostituierte gelebt haben. Der Bischof Narzissus soll bei einer Christenverfolgung im Hause Afras Schutz gefunden und sie mit dem Christentum vertraut gemacht haben. Afra soll sich darauf haben taufen lassen. Als Christin soll sie dem Richter vorgeführt und zum Tod durch Verbrennen verurteilt worden sein. Die Hinrichtung soll auf einer Flussinsel im nahen Lech erfolgt sein. Nach anderer Quelle wurde Afra an einen Baumstamm gebunden und enthauptet.

xxxWikipedia:

Agathenstraße

Erstnennung: *1933

Am Birkicht

Erstnennung: *1933

Bezeichnung eines Waldteiles.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Eulenhorst

Erstnennung: *1933

Die Eulen (Strigiformes) sind eine Ordnung der Vögel, zu der ungefähr 200 Arten gezählt werden. Vertreter der Gruppe sind auf allen Kontinenten außer der Antarktis anzutreffen. Die meisten Arten sind nachtaktiv und haben zahlreiche Anpassungen an ihre nächtliche Aktivität entwickelt. Innerhalb der Eulen unterscheidet man die beiden Familien der Schleiereulen (Tytonidae) und der Eigentlichen Eulen (Strigidae).

Die deutsche Sprache kennt die Bezeichnungen ?Eule? und ?Kauz?. Diese Unterscheidung wird so in keiner anderen europäischen Sprache getroffen. Im Englischen werden alle Eulenarten als owl und im Niederländischen als uil bezeichnet. Die französische Sprache kennt zwar neben chouette noch den Begriff hibou, jedoch wird letztere Bezeichnung ausschließlich für Eulen mit Federohren wie die Waldohreule verwendet.

Die beiden deutschen Begriffe haben sich lautmalerisch aus den Rufen der Eulen entwickelt. ?Eule? weist auf die

heulenden Rufe hin, während ?Kauz? eine Umschreibung der kurzen und markanten Rufe ist. Der Begriff Eule wird im Deutschen vorwiegend für Arten verwendet, die in ihrem Erscheinungsbild schlank wirken. Kauz ? im Deutschen auch für die Gattung Strix verwendet ? bezeichnet meist Arten, die eher gedrungen und rundlich wirken.

xxxWikipedia:

Am Hochacker

Erstnennung: *1933

Nach den in der Nähe befindlichen Hochäckern.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Hochstand

Erstnennung: *1933

Weidmannsbezeichnung

Stadt MÃ¼nchen:

Am Lüßl

Erstnennung: *1958

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Schloßacker

Erstnennung: *1936

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Vogelsang

Erstnennung: *1957

Anechostraße

Erstnennung: *1939

Aného oder auch Anecho ist mit etwa 28.000 Einwohnern die achtgrößte Stadt Togos. Sie befindet sich im Südosten des Landes, unmittelbar an der Grenze des Nachbarstaates Benin, an einer großen Lagune zwischen

dem Atlantischen Ozean und dem Togosee in der Region Maritime. Die Hauptstadt Lomé ist etwa 45 Kilometer entfernt.
Ursprünglich war der Ort, an dem es einen portugiesischen Sklavenmarkt gab, unter dem Namen Klein-Popo bekannt. Zu Beginn der deutschen Kolonialherrschaft im Jahr 1884 wurde Anecho kurzzeitig von den Franzosen besetzt. Im Tausch gegen Kapitaï und Koba, das spätere Conakry in Guinea, wurde die Stadt im Grenzvertrag vom 24. Dezember 1885 Deutschland zugeschlagen. Von 1885 bis 1897 war Sebe, ein kleiner, an der Nordseite der Lagune gelegener Ort bei Anecho, Sitz der Zentralverwaltung der deutschen Kolonie Togo, aus dessen größerer, östlicher Hälfte später der Staat Togo entstand. Nachdem Sebe 1897 den Hauptstadtstatus an Lomé abgeben musste, erlebte Aného einen allmählichen Niedergang, der durch Erosionserscheinungen an den Küsten verstärkt wurde.

xxxWikipedia:

Askaripfad

Erstnennung: *1933

Als Askari (von Swahili für ?Soldat?, ursprünglich arab. ????? ?askar?, auch in Sprachen wie Türkisch, Persisch und Somali als Lehnwort vorkommend, Plural im Deutschen Askaris[1]) wurden vor allem in Afrika einheimische Soldaten oder Polizisten in den Kolonialtruppen der europäischen Mächte bezeichnet. Die Bezeichnung wurde in den Kolonialtruppen von Italien, Großbritannien, Portugal, Deutschland und Belgien gebraucht. Askaris spielten sowohl bei der Eroberung von Kolonien als auch danach bei der Aufrechterhaltung der Kolonialherrschaft eine wichtige Rolle. In beiden Weltkriegen kämpften sie auch außerhalb ihrer Herkunftsgebiete. In der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika war Askari gleichzeitig die Bezeichnung für den untersten Mannschaftsdienstgrad.

xxxWikipedia:

Bahnstraße

Erstnennung: *1933

Fu?hrt zum Bahnhof Gronsdorf .

Stadt MÃ¼nchen:

Bartholomäer Straße

Erstnennung: *1949

St. Bartholomä, früher St. Bartholomäus, ist eine Wallfahrtskapelle am Westufer des Königssees auf der Halbinsel Hirschau. Die sehr kleine Siedlung auf der Halbinsel ist ein Ortsteil[1] der Gemeinde Schönau am Königssee. Die Halbinsel ist nur per Schiff bequem erreichbar; zu Fuß ist sie lediglich über lange, teils hochalpine Wege zugänglich. Die Kapelle stammt in einigen Teilen noch aus dem 12. Jahrhundert. Seit dem 17. Jahrhundert ist sie im Stil des Barock gestaltet. St. Bartholomäus galt als Schutzherr der Almbauern und Sennerinnen.

Die Kapelle besitzt zwei unterschiedliche Zwiebeltürme und rote Kuppeldächer. Der Grundriss ähnelt der Form des Salzburger Domes. Die Kirche enthält Stuckaturen des Salzburger Künstlers Josef Schmidt und einen Dreikonchenchor, die Altäre in den einzelnen Konchen sind jeweils St. Bartholomäus, St. Katharina und St. Jacobus geweiht.

St. Bartholomä gehört zur katholischen Pfarrei Unterstein mit Sitz in Unterschönau, die deckungsgleich mit der Gemeinde Schönau am Königssee ist.

xxxWikipedia:

Bekassinenweg

Erstnennung: *1973

Die Bekassine (Gallinago gallinago) ist eine sehr langschnäbelige, mittelgroße Art aus der Familie der Schnepfenvögel. Sie ist über große Teile der Paläarktis verbreitet und überwintert überwiegend in den Subtropen und Tropen der Alten Welt. Sie besiedelt zur Brutzeit Moore, Feuchtgrünland und Wiesen; zur Zugzeit ist sie wie die meisten Watvögel auf schlammigen Flächen an Binnengewässern und Küsten zu finden. Charakteristisch ist der Balzflug, bei dem der Vogel sich aus großer Höhe senkrecht herabfallen lässt und mit abgespreizten, äußeren Steuerfedern ein ?wummerndes? Geräusch erzeugt.

Weltweit ist die Bekassine nicht im Bestand bedroht, in Europa gab es jedoch aufgrund von Lebensraumverlusten seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts starke Bestandseinbußen. Die Bekassine war Vogel des Jahres 2013.

xxxWikipedia:

Bernadottestraße

Erstnennung: *1968

Folke Bernadotte Graf von Wisborg (* 2. Januar 1895 in Stockholm; ? 17. September 1948 in Jerusalem) war ein schwedischer Offizier und Philanthrop. Von 1943 bis 1948 war er Vizepräsident und später Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes. 1948 wurde er Vermittler der Vereinten Nationen in Palästina; am 17. September desselben Jahres wurde er von Angehörigen der jüdischen Terroristen-Gruppe Lechi erschossen.
Folke Bernadotte Graf von Wisborg stammte aus dem schwedischen Königshaus Bernadotte. Sein Vater Oskar Karl August, ein Sohn des Königs von Schweden und Norwegen Oskar II., war Prinz von Schweden und Norwegen und führte nach seinem Austritt aus dem schwedischen Königshaus die Titel Prinz Bernadotte und Graf von Wisborg.
Am 1. September 1943 wurde er Vizepräsident des Schwedischen Roten Kreuzes. Da dessen Präsident, ein Onkel Bernadottes väterlicherseits, zu diesem Zeitpunkt bereits 82 Jahre alt war, lagen nahezu alle Amtsgeschäfte in den Händen von Bernadotte. Er begann bereits unmittelbar nach Amtsantritt, Pläne für die Nachkriegstätigkeiten des Schwedischen Roten Kreuzes auszuarbeiten.
Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm Bernadotte die Leitung der Hilfsmissionen des Schwedischen Roten Kreuzes in Deutschland, Österreich und den osteuropäischen Staaten und besuchte die betroffenen Länder in dieser Zeit mehrfach. Über seine Erlebnisse während dieser Zeit schrieb er ein Buch mit dem Titel Anstelle von Waffen. 1948 wurde er Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes und war darüber hinaus von 1946 bis 1948 Vorsitzender der Ständigen Kommission der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

xxxWikipedia:

Birkhahnweg

Erstnennung: *1933

Das Birkhuhn (Lyrurus tetrix, Syn.: Tetrao tetrix) ist eine Vogelart aus der Familie der Fasanenartigen (Phasianidae). Innerhalb dieser Familie zählt es zu den Raufußhühnern (englisch Grouse), die nach einer heute überholten Klassifikation früher die eigene Familie Tetraonidae bildeten.

Das Birkhuhn ist ein Brutvogel der borealen und subarktischen Waldzone sowie entsprechender (sub-)alpiner und postglazialer Landschaften von Großbritannien bis nach Ostsibirien.

xxxWikipedia:

Bleßhuhnweg

Erstnennung: *1971

Das Blässhuhn (Fulica atra) ist eine mittelgroße Art aus der Familie der Rallen, die als einer der häufigsten Wasservögel bevorzugt auf nährstoffreichen Gewässern anzutreffen ist. Die Art ist über große Teile Eurasiens verbreitet und kommt darüber hinaus in Australasien vor.

Die Art wird bisweilen auch Blässralle genannt, um auf die korrekte taxonomische Einordnung hinzuweisen. Gebräuchlich ist auch die neuere Schreibweise mit e (Blesshuhn, Blessralle).

xxxWikipedia:

Brandströmstraße

Erstnennung: *1966

Elsa Brändström, bekannt und geehrt auch als Elsa Brandström, (* 26. März 1888 in Sankt Petersburg; ? 4. März 1948 in Cambridge, Massachusetts) war eine schwedische Philanthropin, die als ?Engel von Sibirien? bekannt wurde, da sie sich besonders für deutsche und österreichische Kriegsgefangene in den russischen Gefangenenlagern des Ersten Weltkrieges einsetzte.

Elsa Brändström erlebte den Beginn des Ersten Weltkrieges in St. Petersburg und meldete sich freiwillig als Krankenschwester bei der russischen Armee. 1915 reiste Elsa Brändström für das Schwedische Rote Kreuz nach Sibirien, um dort für die deutschen Kriegsgefangenen in russischem Gewahrsam eine medizinische Grundversorgung einzurichten. Beim ersten Besuch eines sibirischen Lagers mit ihrer Helferin Ethel von Heidenstam[2] traf sie auf desolate Zustände in völlig überfüllten Baracken. In den Holzschuppen grassierte Fleckfieber; es mangelte an Betten, Decken, Wasser und Waschmöglichkeiten. Typhus, Erfrierungen, Hunger oder Durchfall führten zu einer Sterblichkeitsquote bis 80 %.[3] Brändström und Heidenstam setzten sich bei den russischen Behörden erfolgreich für eine bessere Betreuung der Kriegsgefangenen ein und organisierten Hilfe über das Deutsche, Schwedische und Österreichische Rote Kreuz.

Gegen Kriegsende begann sie mit einer Hilfsaktion für notleidende Kinder in Deutschland, woraus schließlich die Organisationen CARE International (Cooperative for American Relief in Europe) und CRALOG (Council of Relief Agencies Licensed for Operation in Germany) entstanden. 1945 unternahm sie eine letzte Vortragsreise durch Europa für den Save the Children Fund.

xxxWikipedia:

Bussardweg

Erstnennung: *1957

Bussarde (Buteo) sind mittelgroße Greifvögel aus der Familie der Habichtartigen.
Der Name wurde aus dem Französischen entlehnt (frz. busard = die Weihe, von lat. buteo = ?Mäusefalke?, Bussard). Vordem hieß der Vogel ahd. musari, mhd. mus-ar = ?Mäuseadler?.
Bussarde sind breitflügelige, kurzschwänzige Schwebeflieger. Im Aussehen ähneln sie der Gattung Aquila (Echte Adler), unterscheiden sich jedoch durch die geringere Größe und weitere Merkmale.

Der Schnabel ist vergleichsweise kurz und von Anfang an gebogen. Nur drei bis vier der äußeren Handschwingen haben an der Innenfahne eine deutliche Verengung. Die Beine sind beim Großteil der Arten unbefiedert, vier Arten weisen eine Befiederung der Rückseite auf. Das Gefieder ist oft auf der Unterseite quergebändert. Die Weibchen sind meist etwas größer als die Männchen, dieser Sexualdimorphismus ist weniger stark ausgeprägt als bei der Gattung Accipiter (Habichte und Sperber); Farbdimorphismus und -polymorphismus sind häufig.

Bis auf wenige Ausnahmen sind Bussarde wenig spezialisierte Jäger von Kleinsäugern (besonders Mäuse) und Vögeln. Bussarde fressen aber auch Regenwürmer, Insekten, Reptilien und Aas. Ihre Beute schlagen sie fast immer am Boden. Entweder stürzen sie sich von einem Ansitz auf sie, oder sie gehen vom Segelflug (bei dem sie wie Segelflugzeuge die Thermik nutzen) und kurzem Rüttelflug (bei Mäuse- und Raufußbussard) in den Sturzflug über.

xxxWikipedia:

Dar-es-Salaam-Straße

Erstnennung: *1933

Daressalam (arabisch ??? ?????? D?r as-Sal?m, DMG D?r as-Sal?m ?Haus des Friedens?), auch Dar es Salaam oder Dar-es-Salam oder DSM, umgangssprachlich oft nur kurz Dar, ist mit etwa 5,47 Mio. Einwohnern die größte Stadt und wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Tansanias. Daressalaam war bis 1974 Hauptstadt und ist bis heute Regierungssitz sowie lutherischer und römisch-katholischer Bischofssitz. Mehrere Universitäten sind in Daressalam ansässig, des Weiteren befindet sich hier der größte Hafen des Landes.

Ab 1862 begann der Sultan von Sansibar, Sayyid Mâdjid, mit dem Ausbau des Dorfes Msisima; er wollte seine Residenz auf das Festland verlegen, gab dem Ort den Namen Dar as-Salâm (arab. Haus des Friedens) und begann mit dem Bau eines Palastes, der allerdings bei seinem Tode 1870 noch nicht vollendet war.

Sein Nachfolger Sayyid Barghash gab das Projekt auf, ließ aber seine Plantagen in der Nähe der Stadt bewirtschaften. 1888 verpachtete Sultan Sayyid Khalîfa Daressalam zusammen mit der gesamten Küste des heutigen Tansania an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Am 28. Oktober 1890 verkaufte Sultan Sayyid ?Alî Stadt und Küste. Ab 1890 hatte sich die Kolonialverwaltung im kleinen Küstenort Bagamoyo eingerichtet, doch dann wurde das rund 60 km weiter südlich gelegene Daressalam wegen seines Naturhafens für die Deutschen interessanter. Nur ein Jahr später bezog 1891 die deutsche Kolonialverwaltung von Deutsch-Ostafrika in Daressalam ihren Sitz. Auch Truppenteile der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika waren in Daressalam stationiert.

xxxWikipedia:

Dompfaffweg

Erstnennung: *1933

Der Gimpel (Pyrrhula pyrrhula), auch Dompfaff oder seltener Blutfink genannt, ist eine Vogelart aus der Familie

der Finken (Fringillidae). Er besiedelt Europa, Vorderasien, Ostasien einschließlich Kamtschatka und Japan sowie Sibirien. Sowohl im Tiefland als auch in Bergwäldern lebt der Gimpel im Nadelwald, überwiegend in Fichten-Schonungen, aber auch in lichten Mischwäldern mit wenig Nadelbäumen oder Unterholz. Seine Nahrung setzt sich aus halbreifen und reifen Samen von Wildkräutern und aus Knospen zusammen. Die Art gilt derzeit als nicht gefährdet.

Früher stellte der Gimpel ein Symbol für Tölpelhaftigkeit, Ungeschicklichkeit und Dummheit dar. Er ist häufig als schmückendes Hintergrundmotiv auf alten Darstellungen des Garten Eden zu finden.

xxxWikipedia:

Dresselstraße

Erstnennung: *1947

Fritz Dressel (* 1. Juni 1896 in Welsberg, Oberfranken; ? 7. Mai 1933 im KZ Dachau) war ein bayerischer Politiker der KPD.
Dressel absolvierte nach der Volksschule eine Ausbildung zum Zimmermann. Von 1914 bis 1918 musste er Kriegsdienst als Soldat im Ersten Weltkrieg leisten, dabei wurde er an der West- und Ostfront eingesetzt. Nach einer schweren Verwundung und einem längeren Lazarettaufenthalt verdingte er sich als Rüstungsarbeiter in München.

Im März 1929 organisierte er eine Protestdemonstration der Münchner Arbeitslosenbewegung und wurde deswegen erneut von der bayerischen Justiz angeklagt. Nach Aufhebung seiner Immunität als Abgeordneter wurde er zu einer mehrmonatigen Haftstrafe verurteilt.

Am 3. Mai 1933 wurde Dressel erneut von der bayerischen Polizei verhaftet und in das KZ Dachau verschleppt. Dort wurde er zur Isolation von den übrigen Häftlingen in den sogenannten Arrestbau gebracht. Nach mehreren Tagen systematischer körperlicher und psychischer Misshandlung durch die SS-Wachmannschaften unternahm Dressel einen Suizidversuch, indem er sich mit seinem Brotmesser die Pulsadern auftrennte. Er starb schließlich an den Folgen seiner Verletzungen bzw. an den ihm nach seiner Einweisung ins Krankenrevier weiterhin beigebrachten Misshandlungen.

xxxWikipedia:

Drosselweg

Erstnennung: *1933

Die Drosseln (Turdidae) sind eine artenreiche Vogelfamilie aus der Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes).

Die Abgrenzung der Familie gegen die Fliegenschnäpper (Muscicapidae) wird kontrovers diskutiert. Die Schmätzer (Saxicolinae), eine Unterfamilie der Fliegenschnäpper, werden als ?Kleindrosseln? manchmal zu den Drosseln gestellt. Andererseits werden von manchen Autoren die Drosseln insgesamt in die Fliegenschnäpper einbezogen.

Drosseln sind klein bis mittelgroß. Bei den meisten Arten sind Weibchen und Männchen gleich gefärbt. Sie sind bodenbewohnend oder leben auf Bäumen. Sie sind weit verbreitet, da sie in vielen Lebensräumen vorkommen.

xxxWikipedia:

Dualastraße

Erstnennung: *1933

Douala, im Deutschen Duala, ist mit rund 2,4 Millionen Einwohnern (Schätzung 2012) die größte Stadt Kameruns. Sie ist nach dem Volk der Duala benannt. Die ehemalige Hauptstadt (bis 1920; seitdem Yaoundé) bildet als Wirtschaftsmetropole das Finanz-, Industrie-, Handels- und Kulturzentrum sowie den Verkehrsknotenpunkt des westafrikanischen Staates. Douala ist die Hauptstadt der Region Littoral und Hauptort des Verwaltungsbezirks Wouri.
Die Stadt liegt 24 Kilometer von der Küste des Atlantiks entfernt am Ufer des Flusses Wouri durchschnittlich 13 Meter über dem Meeresspiegel.

Am Delta des Flusses entstand der wichtigste und größte Hafen von Kamerun. Der größte Teil der Stadt liegt am linken Ufer des Wouri-Flusses. Die geografischen Koordinaten sind 4,05 Grad nördlicher Breite und 9,7 Grad östlicher Länge. Das Wildtierreservat Douala-Edea liegt südlich der Stadt.
Auf Veranlassung von Gouverneur Jesko von Puttkamer wurde der Regierungssitz 1901 wegen des gesünderen Klimas nach Buea am Kamerunberg verlegt. Duala blieb aber bis zum Ersten Weltkrieg wirtschaftliches und gesellschaftliches Zentrum der Kolonie. Zudem nahm es als Standort der Stammkompanie der Kaiserlichen Schutztruppe, des Artilleriedetachements, der obersten zivilen und militärischen Medizinalbehörde und der zentralen Materialienverwaltung eine wichtige Funktion für die militärische Sicherung ein. Das Kommando der Schutztruppe, anfangs ebenfalls in Duala beheimatet, wurde 1904 nach dem unterhalb von Buea am Kamerunberg gelegenen Soppo verlegt.

xxxWikipedia:

Edeltraudstraße

Erstnennung: *1933

Edeltraud, auch Edeltraut geschrieben, ist ein weiblicher Vorname.
Edeltraud ist die neuere Schreibweise von Adeltraud. Adeltraud entstand aus der Zusammensetzung der althochdeutschen Begriffe adal (edel, vornehm) und trud (Stärke, Kraft).

xxxWikipedia:

Eisvogelweg

Erstnennung: *1959

Der Eisvogel (Alcedo atthis) ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Art aus der Familie der Eisvögel (Alcedinidae). Er besiedelt weite Teile Europas, Asiens sowie das westliche Nordafrika und lebt an mäßig schnell fließenden oder stehenden, klaren Gewässern mit Kleinfischbestand und Sitzwarten. Seine Nahrung setzt sich aus Fischen, Wasserinsekten (Imagines und Larven), Kleinkrebsen und Kaulquappen zusammen. Der Bestand hat in den letzten Jahren wieder zugenommen und die Art wird derzeit in Europa als dezimiert, aber im gesamten Verbreitungsgebiet als wenig bedroht eingestuft. Der Eisvogel war 1973 und 2009 Vogel des Jahres in Deutschland, 2009 in Österreich, 2005 in Belgien, 2006 Vogel des Jahres in der Schweiz und 2011 in der Slowakei.

xxxWikipedia:

Elfriedenstraße

Erstnennung: *1936

Elfriede ist ein weiblicher Vorname; er ist die deutsche Form des englischen Vornamens Elfreda.
Elfreda setzt sich aus den altenglischen Worten ælf (Elf, Naturgeist) und þryð (Kraft, Stärke) zusammen.
Im ausgehenden 19. Jahrhundert war Elfriede ein verbreiteter Vorname mit steigender Popularität in Deutschland. In den 1910er und Anfang der 1920er Jahre war der Name oft unter den zehn häufigsten Mädchennamen des jeweiligen Jahrgangs. Dann ging seine Beliebtheit allmählich zurück. Seit Ende der Fünfziger werden kaum noch Kinder Elfriede genannt.

xxxWikipedia:

Emmastraße

Erstnennung: *1933

Emma ist ein eigenständiger Name, kann aber auch als Kurzform von Namen, die mit Erm- oder Irm- beginnen, gelten.
In den letzten Jahren des 19. und den ersten des 20. Jahrhunderts gehörte Emma zu den zehn am häufigsten vergebenen weiblichen Vornamen in Deutschland. Die Popularität des Namens ging in der Folgezeit immer mehr zurück. Seit Mitte der neunziger Jahre war dann ein starker Anstieg seiner Beliebtheit zu verzeichnen. Seit dem Ende der 2000er Jahre findet sich der Name wieder in der "Top 10" der Häufigkeitsstatistik und 2014 erreichte Emma sogar der Platz 1 der Statistik.

xxxWikipedia:

Ernastraße

Erstnennung: *1933

Vorname.

Stadt MÃ¼nchen:

Fährtlweg

Erstnennung: *1986

Fauststraße

Erstnennung: *1930

Johann Georg Faust, auch Georg Faust, (* wahrscheinlich um 1480 in Knittlingen (in verschiedenen Quellen werden auch Simmern, Rode und Salzwedel genannt); ? um 1541 in oder bei Staufen im Breisgau) war ein wandernder Wunderheiler, Alchemist, Magier, Astrologe und Wahrsager. Sein Leben gilt als historische Vorlage der bekannten Werke von Johann Wolfgang von Goethe: Faust I und Faust II. In allen Zeugnissen über Faust, die zu seinen Lebzeiten niedergeschrieben wurden, erscheint Faust immer mit dem Vornamen Georg oder Jörg. Von einem Johann Faust wird erst mehr als zwei Jahrzehnte nach seinem Tod geschrieben, weil er selbst wohl den häufig verwendeten ersten Vornamen Johann aussparte.[3] Aus Berichten über Faust entstand in Verbindung mit älteren Magiergeschichten die in vielen literarischen und musikalischen Werken verarbeitete Faust-Sage.

xxxWikipedia:

Felicitas-Füss-Straße

Erstnennung: *1998

Felicitas Füss, geb. 16.06.1911 in München, gest. 25.11.1993 in München, Angestellte; seit 1929 Mitglied der SPD; Distriktvorsteherin im Bezirksausschuss Haidhausen, dann acht Jahre lang einzige weibliche Bezirksausschussvorsitzende; im Stadtrat von 1960 bis 1966 mit Schwerpunkten im Schul-, Gesundheits- und Stadtplanungsausschuss sowie bei der Schaffung von Tagesheimschulen, Kindergärten und Krippen.

Stadt MÃ¼nchen:

Florastraße

Erstnennung: *1933

Als Flora (auch Pflanzenwelt) wird der Bestand an Pflanzensippen (z. B. Familien, Gattungen, Arten und Unterarten) einer bestimmten Region beziehungsweise die systematische Beschreibung ihrer Gesamtheit bezeichnet (vgl. dagegen Vegetation). Verzeichnisse, in denen die Pflanzenwelt eines Gebietes, oft mit einem Bestimmungsschlüssel und Abbildungen aufgelistet wird, nennt man ebenfalls Flora.

Die Bezeichnung Flora leitet sich vom lateinischen Namen Flora, der römischen Göttin der Blumen und der Jugend, ab. Der Pflanzenwelt steht die Tierwelt ? die Fauna ? gegenüber, benannt nach der römischen Göttin Fauna. Flora bezeichnet im Allgemeinen auch Organismen mit autotropher Ernährung.

xxxWikipedia:

Frauenalplweg

Erstnennung: *1949

Nach dem im Aufstieg zur Dreitorspitze bei Garmisch gelegenen Felsengebiet gleichen Namens

Stadt MÃ¼nchen:

Friedenspromenade

Erstnennung: *1933

Zur Erinnerung an die Beendigung des Weltkrieges 1914/1918.

Stadt MÃ¼nchen:

Friedrich-Creuzer-Straße

Erstnennung: *1949

Georg Friedrich Creuzer (* 10. März 1771 in Marburg; ? 16. Februar 1858 in Heidelberg) war ein deutscher Philologe, Orientalist und Mythenforscher.

Mit seinen Vorlesungen zu archäologischen Themen begründete er die Tradition dieses Faches an der Universität Heidelberg, aus der 1866 das Archäologische Institut (heute Institut für Klassische Archäologie) hervorging. 1835 wurde die nach Creuzer benannte archäologische Sammlung Antiquarium Creuzerianum gestiftet, die 1848 in der Archäologischen Sammlung der Universität Heidelberg aufging. Am 1. Mai 1845 wurde er auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt.

Creuzer begründete 1808 mit Carl Daub die Heidelbergischen Jahrbücher. Sein bekanntestes Werk war Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen (1812), in dem er für die Mythologie Homers und Hesiods eine frühe orientalische Quelle annahm. Hiervon beeinflusst wurden unter anderem Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling und Johann Jakob Bachofen.

xxxWikipedia:

Friesplatz

Erstnennung: *1931

Jakob Friedrich Fries (* 23. August 1773 in Barby; ? 10. August 1843 in Jena) war ein deutscher Philosoph.

Jakob Friedrich Fries, Sohn eines Pfarrers, wurde ab 1778 in den Herrnhuter Lehranstalten in Niesky erzogen. Nach seiner theologischen Ausbildung am dortigen Theologischen Seminar studierte er ab 1795 neben Rechtswissenschaften auch Philosophie, zunächst an der Universität in Leipzig, 1797 sodann bei Johann Gottlieb Fichte in Jena und war danach bis 1800 als Hauslehrer in der Schweiz tätig. Nach seiner Promotion im gleichen Jahr bei Fichte konnte er sich 1801 bei ihm habilitieren und wurde 1805 Professor. Noch in demselben Jahr erhielt er jedoch einen Ruf auf eine Professur der Philosophie und elementaren Mathematik (1812 noch um Physik erweitert) an die Universität Heidelberg. 1816 wurde Fries nach Jena zurückberufen, 1819 jedoch zwangsemeritiert. 1824 erhielt er die Erlaubnis, wieder Vorlesungen in Mathematik und Physik zu halten, ab 1838 auch wieder in Philosophie, wodurch er in seiner Wirkung als Philosoph beschränkt blieb.

1808 wurde er als korrespondierendes Mitglied in die Bayerische und 1812 in die Preußische Akademie der Wissenschaften aufgenommen.

xxxWikipedia:

Frobeniusweg

Erstnennung: *1963

Leo Frobenius (* 29. Juni 1873 in Berlin; ? 9. August 1938 in Biganzolo, Italien) war ein deutscher Ethnologe.

Als Sohn des preußischen Offiziers Hermann Frobenius und Enkel des Direktors des Berliner Zoologischen Gartens Heinrich Bodinus aufgewachsen, verbrachte er eine unstete Kindheit, verließ das Gymnasium ohne Abitur und machte eine Kaufmannslehre.

Wirkung Bearbeiten

Pende-Maske aus der Sammlung Frobenius, 1904 erworben für die Ethno-graphische Sammlung Berlin (heute

Ethnologisches Museum Berlin-Dahlem)
Durch seine Forschungen zur afrikanischen Geschichte wird er noch heute in vielen afrikanischen Staaten geschätzt. Er beeinflusste insbesondere die Begründer der Négritude Léopold Sédar Senghor, der einmal von ihm schrieb, er habe ?Afrika seine Würde und seine Identität wiedergegeben?, sowie Aimé Césaire, für dessen poetisches und essayistisches Werk er ebenso grundlegend war. Frobenius sah die afrikanische Kultur der europäischen als gleichwertig an, was für einen Gelehrten seiner Zeit ungewöhnlich war.

xxxWikipedia:

Geitnerweg

Erstnennung: *1947

Gerhardingerweg

Erstnennung: *1962

Karolina Gerhardinger (* 20. Juni 1797 in Regensburg-Stadtamhof; ? 9. Mai 1879 in München), Ordensname Maria Theresia von Jesus, war Ordensschwester und Gründerin der Kongregation der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau. Sie wurde am 17. November 1985 in Rom seliggesprochen.

Die von Mutter Maria Theresia gegründete Kongregation wirkt im Bereich der Erziehung und Bildung junger Menschen. Heute arbeiten weltweit in mehr als 30 Ländern der Erde etwa 5000 Schulschwestern in Kindergärten, Kinder- und Jugendheimen, Horten und Tagesheimen, allgemein- und berufsbildenden Schulen wie Volksschulen, Realschulen, Gymnasien, Fachakademien und Colleges.

Am Lebensende von Mutter Theresia Gerhardinger gab es bereits 166 Niederlassungen in Europa und 125 in Nordamerika mit insgesamt etwa 3000 Schulschwestern.[6] Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden in Deutschland fast alle Schulen der Armen Schulschwestern geschlossen. Damals wanderten viele Kandidatinnen und Schwestern nach Nord- und Südamerika sowie in andere europäische Länder aus.

Am 17. November 1985 sprach Papst Johannes Paul II. Maria Theresia von Jesu Gerhardinger selig.[1][3][4] Die Anregung dazu kam 1925 vom katholischen Frauenbund,[4] der eigentliche Seligsprechungsprozess begann 1928.

xxxWikipedia:

Gerstäckerstraße

Erstnennung: *1934

Friedrich Gerstäcker (* 10. Mai 1816 in Hamburg; ? 31. Mai 1872 in Braunschweig) war ein deutscher Schriftsteller. Er ist vor allem durch seine Bücher über Nordamerika bekannt; seine Bestseller waren Die Regulatoren in Arkansas (1846) und Die Flußpiraten des Mississippi (1847).

Friedrich Gerstäcker war ein Autor spannender Abenteuerromane und -erzählungen, aber auch Dorfgeschichten, der ebenso Landschaften und kulturelle Verhältnisse so gut wiederzugeben verstand, dass noch heute ein überwiegend jugendliches Publikum seine bekannten Romane liest. Der von seinen deutschen Lesern und zahlreichen Auswanderungswilligen hochgeschätzte Weltenbummler hinterließ eine 44-bändige Gesamtausgabe,

die er selbst noch vor seinem Tod für den Verlag von H. Costenoble, Jena, eingerichtet hatte. Seine Erzählungen und Romane regten zahlreiche Nachahmer an. Auch Karl May, obwohl weniger in der Welt herumgekommen, profitierte stark von ihm und verwendete Landschaftsbeschreibungen, ganze Erzählstränge sowie Sujets und Figuren. Auch Egon Erwin Kisch sind die Parallelen zwischen May und Gerstäcker aufgefallen, so erinnere Karl Mays ?Die Rache der Ehri? an Gerstäckers ?Das Mädchen von Eimeo? und die Figur Winnetou an den edlen Indianer Assowaum.

xxxWikipedia:

Gertraudenstraße

Erstnennung: *1937

Mädchenname

Stadt MÃ¼nchen:

Gorch-Fock-Straße

Erstnennung: *1947

Gorch Fock (* 22. August 1880 in Finkenwerder; ? 31. Mai 1916 in der Seeschlacht am Skagerrak; eigentlich Johann Wilhelm Kinau) war ein deutscher Schriftsteller. 1917 wurde das Vorpostenboot Gorch Fock nach ihm benannt, später zwei Segelschulschiffe der deutschen Marine, die 1933 gebaute Gorch Fock und die 1958 gebaute Gorch Fock. Weitere Pseudonyme des Autors sind Jakob Holst und Giorgio Focco.

1913 erschien sein bekanntestes Werk, der hochdeutsche Roman mit plattdeutschem Dialog ?Seefahrt ist not!?, in dem das Leben der Hochseefischer auf Finkenwerder in heroisierender Weise beschrieben wird. Die verborgene Abhängigkeit von Leitmotiven aus dem Schimmelreiter von Theodor Storm wurde von Robert Wohlleben aufgezeigt.

Im Ersten Weltkrieg wurde Gorch Fock 1915 eingezogen und kämpfte als Infanterist (im Reserve Inf.-Rgt. 207) in Serbien und Russland, später dann bei Verdun. Im März 1916 kam er auf eigenen Wunsch vom Heer zur Marine und tat Dienst als Ausguck auf dem vorderen Mast des Kleinen Kreuzers SMS Wiesbaden. In der Seeschlacht am Skagerrak ging er mit dem Kreuzer unter. Seine Leiche wurde bei Väderöbod nahe Fjällbacka (nördlich von Göteborg) an Land getrieben und am 2. Juli 1916 auf der unbewohnten schwedischen Insel Stensholmen östlich der Insel Kalvö auf einem kleinen Soldatenfriedhof beigesetzt. Dort ruhen weitere deutsche und britische Seeleute.

xxxWikipedia:

Graf-Spee-Platz

Erstnennung: *1947

Maximilian Reichsgraf von Spee (* 22. Juni 1861 in Kopenhagen; ? 8. Dezember 1914 im Südatlantik) war ein deutscher Marineoffizier der Kaiserlichen Marine. Vier Monate nach Beginn des Ersten Weltkriegs fiel er auf der Scharnhorst im Seegefecht bei den Falklandinseln mit seinen beiden Söhnen.

Nachdem der Verband um Mitternacht vom 1./2. Dezember Kap Hoorn gerundet hatte, brachte Spee eine

englische Bark auf. In Picton wurde ihre Kohleladung auf die deutschen Schiffe verladen. Diese dreitägige Verzögerung erwies sich als schicksalhaft; denn als Spee am 8. Dezember 1914 dem Drängen seiner Stabsoffiziere folgte und sich zum Angriff auf die Funk- und Kohlestation in Port Stanley entschloss, war die Canopus nicht mehr allein im Hafen. Sturdee war mit seinen beiden Schlachtkreuzern am Vortag eingetroffen. Als Spee die Falklandinseln erreichte, eröffnete die Schiffsartillerie der Canopus das Feuer. Vergeblich versuchte Spee nach Osten zu entkommen. Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig und Nürnberg wurden versenkt. Über 2.200 deutsche Marinesoldaten fanden den Tod. Mit dem Geschwaderchef fielen auch seine beiden Söhne Otto (* 1890) und Heinrich (* 1893).

xxxWikipedia:

Graßdorferweg

Erstnennung: *1936

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Groß-Nabas-Straße

Erstnennung: *1933

Die Schlacht von Stamprietfontein am 1. Januar 1905 zwischen Hendrik Witbooi und den Deutschen unter Major Johann Meister endete unentschieden, am 4. Januar gelang es deutschen Truppen nach 50-stündigem Gefecht bei Groß-Nabas, diese wichtigste Festung der Aufständischen zu erstürmen. Eine Gruppe von Ovambo-Arbeitern in Etaneno, südlich von Outjo, wurde von den Deutschen angegriffen. Dies führte zum fast völligen Stillstand der Zuwanderung von Ovambo-Arbeitern.

xxxWikipedia:

Großfriedrichsburger Straße

Erstnennung: *1939

Groß Friedrichsburg war eine von 1683 bis 1717 bestehende kurbrandenburgische Kolonie in Westafrika. Sie bestand aus mehreren, durch Befestigungen geschützten Niederlassungen an einem rund 30 Kilometer langen Küstenstreifen am Kap der drei Spitzen (Cabo tres Puntas, Cape Three Points) im heutigen Ghana.

Bereits Ende des 15. Jahrhunderts begannen portugiesische Kräfte in Westafrika Stützpunkte zu errichten. Um 1680 existierten in Westafrika neben den portugiesischen auch niederländische, britische, schwedische und dänische Niederlassungen. Dabei kam es unter den europäischen Nachbarn immer wieder zu militärischen Konflikten, in deren Folge die Stützpunkte die Besitzer wechselten.

Eigentliche Ziele der Europäer in Westafrika waren der Erwerb von Gold, Elfenbein, Pfeffer und Sklaven. Sie waren an dem Dreieckshandel Afrika ? Mittelamerika ? Europa interessiert. Durch diese Produkte erhielten die Küstengebiete in Westafrika ihren Namen, von denen der Staat Elfenbeinküste noch heute seine Staatsbezeichnung ableitet.

xxxWikipedia:

Günderodestraße

Erstnennung: *1931

Karoline Friederike Louise Maximiliane von Günderrode (* 11. Februar 1780 in Karlsruhe; ? 26. Juli 1806 in Winkel) war eine deutsche Dichterin der Romantik.
Trotz ihrer außerordentlichen Lebensgeschichte ist Karoline von Günderrode kein isoliertes Phänomen. Sie kann im Kontext mit Zeitgenossen wie Bettina von Arnim, zwischen den ?Zerrissenen? der Epoche wie Ferdinand Raimund, Friedrich Hölderlin, Heinrich von Kleist und Lord Byron, aber auch in Beziehung zu Künstlerinnen wie Rosalba Carriera und Elisabeth Vigée-Lebrun, Angelika Kauffmann und später lebenden Frauen wie der ebenfalls früh verstorbenen russischen Malerin Marie Bashkirtseff gesehen werden.

Schon seit langem finden Lebensgeschichten von Frauen des frühen neunzehnten Jahrhunderts große Beachtung, beginnend mit dem Theaterstück von Albert Steffen Caroline von Günderrode. Eine Tragödie aus der Zeit der deutschen Romantik. Bücher wie Ingeborg Drewitz? Bettina von Arnim und Carola Sterns Biographien über Rahel Varnhagen und Dorothea Schlegel werden nicht nur vom weiblichen Publikum verschlungen. Hans Magnus Enzensberger hat unter dem Titel Requiem für eine romantische Frau den Briefwechsel zwischen Auguste Bußmann und Clemens Brentano herausgegeben; er wurde zu einem der erfolgreichsten Bände der Anderen Bibliothek und 1998 von Dagmar Knöpfel verfilmt. Auch Sigrid Damms ?Recherche?-Roman Christiane und Goethe ist hier zu nennen.

xxxWikipedia:

Habichtstraße

Erstnennung: *1933

Der Habicht (Accipiter gentilis) ist ein Greifvogel, der zur Familie der Habichtartigen (Accipitridae) gehört. Das Verbreitungsgebiet der Art umfasst die arktischen bis subtropischen Zonen der Holarktis. Habichte ernähren sich überwiegend von kleinen bis mittelgroßen Vögeln und Säugetieren bis zu einem Gewicht von etwa 1,0 kg. Die Art ist nicht gefährdet.

Der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern haben den Habicht zum ?Vogel des Jahres 2015? in Deutschland gewählt.

Habichte sind mittelgroße Greifvögel; die Körperlänge beträgt 46?63 cm, die Spannweite 89?122 cm. Das Gewicht liegt zwischen 0,52 kg bei den kleinsten Männchen und 2,2 kg bei den größten Weibchen. Die große Spanne ist auf die deutliche Größen- und Gewichtszunahme von Südwesten nach Nordosten und den starken reversen Geschlechtsdimorphismus bezüglich der Körpergröße zurückzuführen. Das Weibchen ist etwa so groß wie ein Mäusebussard, das Männchen (?Terzel?) ist deutlich kleiner. So wogen beispielsweise im Osten Deutschlands adulte Männchen im Mittel 724 g, adulte Weibchen 1133 g, die Flügellänge betrug bei adulten Männchen aus demselben Gebiet im Mittel 314 mm, bei Weibchen 353 mm.

xxxWikipedia:

Häherweg

Erstnennung: *1933

Die Rabenvögel ? in der Vogelkunde (oder Ornithologie) auch oft (nach zoologischer Nomenklatur, lateinisch)

Corvidae oder (in der Mehrzahl, lediglich mit eingedeutschter Endung) Corviden genannt ? sind eine Vogel-familie aus der Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes). Sie umfassen rund 120 lebende Arten in 25 Gattungen. Rabenvögel sind mittelgroße bis sehr große Singvögel mit meist kräftigem Schnabel und robustem Körperbau, die im Laufe ihrer Entwicklungsgeschichte eine Vielzahl verschiedener Lebensräume besiedelt haben und mit Ausnahme des südlichen Südamerikas und der Antarktis weltweit verbreitet sind.

In ihrer Ernährung sind Rabenvögel sehr vielseitig und fressen ? je nach Verfügbarkeit ? Früchte, Samen, Insekten, Weichtiere, kleinere Wirbeltiere oder auch Aas, wobei die meiste Nahrung auf dem Boden aufgenommen wird. Fast alle Arten legen Vorräte an, in denen sie überzähliges Futter verstecken und für später aufbewahren. Rabenvögel zeigen stark soziales Verhalten und im Vergleich mit fast allen anderen Vögeln überdurchschnittlich hohe kognitive Fähigkeiten. Einige Arten, allen voran die Raben und Krähen, sind ausgeprägte Kulturfolger und konnten sich erfolgreich in vom Menschen geschaffenen Lebensräumen etablieren. Die Intelligenz und Sprachbegabung der Rabenvögel, aber auch ihre Eigenschaft als Aas- und Erntevertilger führte zu einer ambivalenten Rolle in vielen Kulturen weltweit: Einerseits wurden ihnen Weisheit, biblisches Alter und Gewitztheit unterstellt, andererseits wurden sie als Unheilsbringer und Schädlinge verfolgt.

xxxWikipedia:

Halleiner Straße

Erstnennung: *1964

Hallein ist eine österreichische Stadt mit 21.150 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2018) im Tennengau im Bundesland Salzburg. Sie ist Bezirkshauptstadt des Tennengaus und zugleich ein wichtiger Industriestandort. Die einheimische Bevölkerung legt Wert, dass bei der Aussprache die erste Silbe betont wird. So entstehen darüber immer wieder Debatten, wie die korrekte Aussprache erfolgen soll, wie auch beispielsweise bei Durchsagen der Eisenbahn.

Der Ort ist erstmals 1198 urkundlich nachweisbar, der Salzabbau bereits 1191. Die Stadterhebung erfolgte zwischen 1218 und 1232. Der Name Hallein ist seit der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts belegt, ein typischer Hall-Name der Salzgewinnung: Bekannt ist Hallein vor allem durch die historische Salzgewinnung (siehe Salinenvertrag) und die historischen Funde aus der Zeit der Kelten. Im Unterschied zu anderen Hall-Orten ist die Siedlungskontinuität der Kelten- über Römerzeit bis hin zur bajuwarischen Landnahme gesichert.

xxxWikipedia:

Heilwigstraße

Erstnennung: *1933

Weiblicher Vorname des Mittelalters, in Mu?nchen viel gebraucht.

Stadt MÃ¼nchen:

Heldackerweg

Erstnennung: *1936

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Helenenstraße

Erstnennung: *1933

Weiblicher Vorname

Stadt MÃ¼nchen:

Helgastraße

Erstnennung: *1937

Deutscher Mädchenname.

Stadt MÃ¼nchen:

Herderwiesweg

Erstnennung: *1936

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Hererostraße

Erstnennung: *2006

Die Herero (mit Pluralpräfix OvaHerero, früher Mbandu genannt) sind ein die Bantusprache Herero sprechendes südwestafrikanisches ehemaliges Hirtenvolk von heute etwa 120.000 Menschen. Die Mehrheit von ihnen lebt in Namibia, einige auch in Botswana und Angola.

Nachdem sie ab dem 17. Jahrhundert in das heutige Namibia eingewandert waren und Einheimische in Richtung Süden gedrängt hatten, kam es dort zu langen und verlustreichen Auseinandersetzungen mit Nama und Orlam-Afrikanern. Während der deutschen Kolonialzeit verübte die deutsche Besatzungsmacht unter der Führung Lothar von Trothas einen Völkermord an den Herero, bei dem schätzungsweise 65.000 bis 85.000 Herero starben (etwa 80 Prozent des Hererovolkes).

xxxWikipedia:

Hermann-Proebst-Weg

Erstnennung: *1976

Hermann Proebst (* 25. Februar 1904 in München; ? 15. Juli 1970 in München) war ein deutscher Journalist.
Im April 1941 ging Proebst im Gefolge der Wehrmacht in das von den Deutschen aufgelöste Königreich Jugoslawien, wo er in Zagreb, der Hauptstadt des neuen faschistischen Ustaschastaates Unabhängiger Staat Kroatien (kurz USK) für die deutsche Propaganda bzw. Besatzungspolitik tätig war. Proebst wurde unter anderem Herausgeber der in Zagreb beheimateten Wochenzeitung ?Neue Ordnung?. Gleichzeitig war er Hauptschriftleiter der in Zagreb erscheinenden Deutschen Zeitung.

Zu seinen Tätigkeiten gehörte auch die Inaugenscheinnahme des von der Ustascha nach deutschen Vorbild betriebenen Konzentrationslagers KZ Jasenovac. Das Konzentrationslager Jasenovac war eine der großen Vernichtungsstätten des Zweiten Weltkriegs. Bis 1945 kamen dort etwa 70 000 Serben, Juden, Roma und kroatische Kommunisten gewaltsam ums Leben.
Ab 1946 war Proebst außenpolitischer Redakteur der Rheinischen Zeitung in Köln, kam 1947 als Leiter des Presse- und Informationsamtes der Bayerischen Staatskanzlei nach München und trat 1949 als Leiter des innenpolitischen Ressorts in die Redaktion der Süddeutschen Zeitung ein. 1960 übernahm Proebst als Nachfolger Werner Friedmanns die Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, die er bis zu seinem Tod innehatte.

xxxWikipedia:

Hippelstraße

Erstnennung: *1930

Theodor Gottlieb Hippel, ab 1790 von Hippel (* 31. Januar 1741 in Gerdauen / Ostpreußen; ? 23. April 1796 in Königsberg / Ostpreußen) war ein deutscher Staatsmann, Schriftsteller und Sozialkritiker der Aufklärung. Er war Mitglied der preußischen Landrechtskommission, Stadtrat, Oberbürgermeister und schließlich Stadtpräsident von Königsberg. Hippel, ein Verfechter aufklärerischer Ideen, setzte sich für die rechtliche Gleichstellung von Frauen ein. Er war ein Freund Immanuel Kants.

1774 erschien die erste Edition seiner nach und nach einem emanzipatorischen Anspruch verpflichteten Schrift Über die Ehe (letzte Fassung von 1793). Der Verleger Friedrich Voß in Berlin gab 1778 sein heute nicht mehr aufgelegtes Werk Lebensläufe nach aufsteigender Linie heraus, das aus den Sichtweisen vieler Subjekte, die ineinander übergehen, geschrieben ist. Dieser durch verschiedene Ich-Rollen gebrochene Roman, in dem satirisch bis ernsthaft über das Schreiben reflektiert wird, war sein bekanntestes und renommiertestes zeitgenössisches Werk. Es wurde in den literarischen Kreisen und deren Publikationen hoch geschätzt. Sowohl Goethe und Schiller wie auch später Jean Paul beschäftigten sich mit dieser Arbeit, die eine literarische Modewelle der Ich-Erzählungen ausgelöst hatte. Im 19. Jahrhundert gab es eine eher kritische Rezeption, und seit dem 20. Jahrhundert gilt dieses Werk, wegen der wenig überzeugenden Konstruiertheit der verschiedenen Ich-Formen, als nahezu unlesbar.

xxxWikipedia:

Hoferichterweg

Erstnennung: *1971

Ernst Hoferichter (* 19. Januar 1895 in München; ? 3. November 1966 ebenda) war ein deutscher Schriftsteller, Journalist und Schauspieler.
Hoferichter studierte an den Universitäten in Freiburg und München Philosophie, Psychologie und Literaturwissenschaften. Nach seinem Studium stand er u. a. mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt auf der Bühne. Das Schauspiel hatte er bei Otto Falckenberg erlernt.
Nach seinem Tod setzte seine Frau die Stadt München als Erbe ein und verpflichtete sie, eine Stiftung zu gründen, die Münchener Schriftsteller ehre, die sich durch ?Originalität mit Weltoffenheit und Humor? auszeichneten. Seit 1975 wird daher der Ernst-Hoferichter-Preis verliehen.

xxxWikipedia:

Hugo-Weiss-Straße

Erstnennung: *1998

Hugo Weiss, geb. am 30.09.1937 in Heinzendorf/ Sudetenland, gest. am 01.10.1993 in München, war ab 1972 Mitglied im Bezirksausschuss, von 1978-1991 Vorsitzender des Bezirksausschusses Trudering-Riem.

Stadt MÃ¼nchen:

Iltisstraße

Erstnennung: *2000

Der Europäische Iltis oder Waldiltis (Mustela putorius), auch Ratz oder Stänker genannt, ist eine Raubtierart aus der Familie der Marder (Mustelidae).

Europäische Iltisse haben einen schlanken, langgestreckten Körper mit kurzen Gliedmaßen. Das Fell ist dunkelbraun oder schwarz gefärbt, das gelbliche Unterfell schimmert durch die Deckhaare hindurch. Die Schnauze ist weißlich, ebenso der Bereich hinter den Augen und die Spitzen der Ohren. Schwarze Flecken um und vor den Augen sorgen für eine maskenähnliche Gesichtszeichnung. Das Fell ist im Sommer und Winter gleich gefärbt, das Sommerfell ist allerdings deutlich dünner.

Hinsichtlich Größe und Gewicht zeigen diese Tiere einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus. Während Männchen eine Kopfrumpflänge von 30 bis 46 Zentimeter erreichen und 0,4 bis 1,7 Kilogramm wiegen, sind die Weibchen mit 20 bis 38 Zentimetern Kopfrumpflänge und 0,2 bis 0,9 Kilogramm deutlich kürzer und leichter. Die Schwanzlänge beträgt 7 bis 19 Zentimeter.

xxxWikipedia:

In der Heuluss

Erstnennung: *1933

Alter Flurname der dortigen Gegend (Heuluß, alte Sumpfwiese mit saurem Graswuchs).

Stadt MÃ¼nchen:

Ingeborgstraße

Erstnennung: *1933

Vorname

Stadt MÃ¼nchen:

Irmelastraße

Erstnennung: *1933

Alter deutscher Vorname.

Stadt MÃ¼nchen:

Jagdhornstraße

Erstnennung: *1933

Jagdhörner sind in ihrer ursprünglichen Verwendung als Signalinstrumente für Signale bei Gesellschaftsjagden im Einsatz. Auf große Entfernungen konnten so Befehle und Hinweise gegeben werden. Heute gehört das Jagdhorn auch zum jagdlichen Brauchtum.

Die modernen Jagdhörner werden auch als reine Musikinstrumente verwendet. Hierbei gehören sie zu der Gruppe der Blechblasinstrumente und genauer zur Familie der Hörner. Wie auch bei den militärischen Signaltrompeten handelt es sich meist um Varianten der Naturtrompete: Hier fehlen jedoch Klappen oder Ventile, der Tonumfang ist entsprechend eingeschränkt.

xxxWikipedia:

Jorthweg

Erstnennung: *1962

Kaltenbachstraße

Erstnennung: *1933

Josef Kaltenbach, Schöpfer des Drudenbrunnens in Trudering.

Stadt MÃ¼nchen:

Kameruner Straße

Erstnennung: *1933

Kamerun ([?k?am??u?n] oder [k?am???u?n]; französisch Cameroun [kam??un]; englisch Cameroon [?k?æm???u?n, ?k?æm???u?n]) ist ein Land in Zentralafrika mit rund 24,3 Millionen Einwohnern (Juli 2016). Es grenzt an Nigeria, den Tschad, die Zentralafrikanische Republik, die Republik Kongo, Gabun, Äquatorialguinea und den Atlantischen Ozean. Die größten Städte sind die Hauptstadt Yaoundé und die Hafenstadt Douala.

1868 wurde durch die Errichtung von Handelsniederlassungen des Hamburger Handelshauses Woermann an der Mündung des Wouri der deutsche Einfluss auf Kamerun immer stärker. Am 14. Juli 1884 schloss der deutsche Generalkonsul Gustav Nachtigal als Kaiserlicher Kommissar mit mehreren Headmen der Duala und anderen regionalen Herrschern Schutzverträge ab und proklamierte damit das Schutzgebiet Kamerun als Deutsche Kolonie. Dabei bezog sich die Namensgebung zunächst auf den Schutz deutscher Wirtschaftsinteressen.[25] Die faktische Inbesitznahme des Hinterlandes und die gewaltsame oder kooperative Integration der dortigen Gesellschaften vollzog sich allerdings erst in den folgenden 30 Jahren und war bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges noch nicht endgültig abgeschlossen.

Im Jahr 1911 erfolgte im Marokko-Kongo-Abkommen auf Kosten der französischen Kolonien in Zentralafrika eine bedeutende Vergrößerung der Kolonie (Neukamerun). Die hierdurch angeschlossenen Territorien gingen allerdings auf der Grundlage des Artikel 125 des Versailler Vertrags wieder an Frankreich.

Im Ersten Weltkrieg konnte sich die zahlenmäßig und materiell unterlegene Schutztruppe zwei Jahre in Kamerun halten. 1916 ergab sich die letzte Garnison in Mora (Nordkamerun) der britischen Kolonialarmee..

xxxWikipedia:

Kästlenstraße

Erstnennung: *1933

Gustav Kästlen, langjähriges Gemeinderatsmitglied. Geb. 22.9.1868 zu Langenau, gest. 4.6.1930 zu Mu?nchen.

Stadt MÃ¼nchen:

Kathreinweg

Erstnennung: *1955

Kathrein, Katharina (Bedeutung: die Reine).

Stadt MÃ¼nchen:

Kernbeißerweg

Erstnennung: *1971

Der Kernbeißer (Coccothraustes coccothraustes) ist die größte in Europa heimische Art der Finken (Fringillidae). Der große und kräftige Kegelschnabel des sogenannten ?Finkenkönigs? stellt ein auffälliges Merkmal dar. Die Schneiden des Oberschnabels und die ausgehöhlte Führung des Unterschnabels ermöglichen in Verbindung mit der entsprechenden Muskulatur das Aufspalten von Obstkernen, wozu ein erheblicher Druck aufgewendet werden muss. Der Kernbeißer besiedelt Europa, Nordafrika sowie ostwärts die Gebiete bis Ostasien und Japan. Seine Nahrung setzt sich vor allem aus Samen von Laubbäumen und Früchten, aber auch aus Insekten und deren Larven zusammen. Die Art gilt derzeit als nicht gefährdet.

xxxWikipedia:

Kibostraße

Erstnennung: *1933

Der Kibo (Swahili, deutsch: ?Der Helle?) ist mit 5895 m der höchste Berg Afrikas und zählt somit zu den Seven Summits. Er befindet sich im Kilimandscharo-Massiv, dem höchsten Bergmassiv des Kontinents. Oft wird als Bezeichnung für den höchsten Berg Afrikas der Name Kilimandscharo verwendet, was aber topografisch nicht korrekt ist, da dies der Name des gesamten Hochgebirges ist.

Der Kibo ist ein Teil des Weltnaturerbes, zu dem das Kilimandscharo-Massiv 1987 von der UNESCO erklärt wurde.

xxxWikipedia:

Kiebitzweg

Erstnennung: *1934

Der Kiebitz (Vanellus vanellus) ist eine monotypische Vogelart aus der Familie der Regenpfeifer (Charadriidae). Er brütet typischerweise in den Marschwiesen, auf Vordeichwiesenflächen und anderen Weidelandschaften der Niederungen. Der Watvogel mit den breiten, paddelförmigen Flügeln ist für seine spektakulären Balzflüge bekannt, die auch als gaukeln bezeichnet werden.

Kiebitze kommen in Eurasien vor, außerhalb der Paarungszeit, also von Juli bis März, können sie in größeren Schwärmen im Watt und auf küstennahen Flächen auftreten.

Kiebitze sind Bodenbrüter; ihre Eier galten früher als Delikatesse, dürfen heute aber nicht mehr gesammelt werden, da sie in ihrem Bestand global bedroht sind. 2015 wurde die Art auf die Internationale Rote Liste gefährdeter Vogelarten gesetzt.

xxxWikipedia:

Kloster-Innichen-Straße

Erstnennung: *1958

Klothildenstraße

Erstnennung: *1952

Königsseestraße

Erstnennung: *1949

Der Königssee ist ein langgestreckter Gebirgssee im Landkreis Berchtesgadener Land im Südosten Bayerns und gehört zur Gemeinde Schönau am Königssee. Er liegt am östlichen Fuß des Watzmanns und wird im Wesentlichen durch den ? vom südöstlich gelegenen Obersee kommenden ? Saletbach gespeist. Da der Königssee zwischen steilen Berghängen eingebettet ist, wird er als fjordartig beschrieben; er gilt hinsichtlich der Wasserqualität als einer der saubersten Seen Deutschlands.

xxxWikipedia:

Kormoranweg

Erstnennung: *1971

Der Kormoran (Phalacrocorax carbo) ist eine Vogelart aus der Familie der Kormorane (Phalacrocoracidae). Das Verbreitungsgebiet der Art umfasst große Teile Europas, Asiens und Afrikas, außerdem Australien und Neuseeland sowie Grönland und die Ostküste Nordamerikas. Die Nahrung besteht wie bei allen Vertretern der Gattung Phalacrocorax fast ausschließlich aus Fisch. Kormorane sind zu allen Jahreszeiten gesellig, die Brutkolonien liegen an Küsten oder größeren Gewässern. Bestand und Verbreitung der Art wurden in Europa durch massive menschliche Verfolgung stark beeinflusst, im mitteleuropäischen Binnenland war die Art zeitweise fast ausgerottet. In den letzten Jahrzehnten ist eine deutliche Bestandserholung zu verzeichnen. Der Kormoran

war in Deutschland und Österreich Vogel des Jahres 2010.

xxxWikipedia:

Kothieringerstraße

Erstnennung: *1954

Kranichweg

Erstnennung: *1933

Der Kranich (Grus grus), auch Grauer Kranich oder Eurasischer Kranich genannt, ist der einzige Vertreter der Familie der Kraniche (Gruidae) in Nord- und Mitteleuropa. Kraniche bewohnen Sumpf- und Moorlandschaften in weiten Teilen des östlichen und nördlichen Europas, aber auch einige Gebiete im Norden Asiens. Sie nehmen das ganze Jahr über sowohl tierische als auch pflanzliche Nahrung auf. Der Bestand hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen, so dass die Art zurzeit nicht gefährdet ist.

Die Schönheit der Kraniche und ihre spektakulären Balztänze haben schon in früher Zeit die Menschen fasziniert. In der griechischen Mythologie war der Kranich Apollon, Demeter und Hermes zugeordnet. Er war ein Symbol der Wachsamkeit und Klugheit und galt als ?Vogel des Glücks?. In China stand er für ein langes Leben, Weisheit, das Alter sowie die Beziehung zwischen Vater und Sohn. Auch in Japan ist der Kranich ein Symbol des Glücks und der Langlebigkeit. In der Heraldik ist der Kranich das Symbol der Vorsicht und der schlaflosen Wachsamkeit. In der Dichtung steht der Kranich symbolisch für das Erhabene in der Natur.

xxxWikipedia:

Lachenmeyrstraße

Erstnennung: *1933

Ignaz Lachenmeyr, hochverdienter Schulleiter und Gemeindeschreiber. geb. 31.7.1862 zu Mering, gest. 9.2.1914 zu Trudering.

Stadt MÃ¼nchen:

Lamprechtstraße

Erstnennung: *1931

Lamprecht genannt: der Pfaffe, war ein mittelalterlicher Dichter von geistlichem Stande, der am Niederrhein in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts lebte. Er war der Verfasser des Alexanderlieds, welches er um 1150 dichtete. Als Entstehungsort kommen Köln und Regensburg in Frage. Das Gedicht beruht auf einem französischen Werk des Alberich von Besançon, von welchem wir aber nur ein Bruchstück des Anfangs besitzen. Das Werk vom Pfaffen kann als erster deutschsprachiger Roman gelten, es zählt zum Beginn der frühhöfischen Epik. Im Werk wird eine Verbindung zwischen altem und neuem Testament hergestellt (Typologie). Im Original ist es nicht erhalten geblieben. Weiterhin ist Lamprecht der Dichter einer fragmentarisch erhaltenen Tobiaslegende.

xxxWikipedia:

Lebzelterstraße

Erstnennung: *1947

Ein Lebkuchenbäcker ist ein spezialisierter Bäcker, der Lebkuchen herstellt.

Früher waren die Hersteller von Lebkuchen oftmals ein anderes Handwerk bzw. Gewerbe als die übrigen Bäcker. Noch bis zum 3. Oktober 1990 war der Pfefferküchler ein Handwerksberuf in der DDR. 8 Jahre später wurde die Ausbildung zum auf Pfefferküchler spezialisierten Bäcker vom Wirtschaftsministerium wieder aufgenommen.

Im Mittelalter wurde Lebkuchen hauptsächlich in Klöstern und Herrschaftshäusern erzeugt.[4] In den an Bedeutung gewinnenden Städten und Märkten übernahmen die Lebzelter diese Aufgabe[4], wozu sie sich auch in eigenen Zünften organisierten.

Da Honig der wichtigste Bestandteil des Lebkuchens war, beschäftigten sich die Lebzelter in der frühen Neuzeit auch mit dem Handel und der Verarbeitung von Honig. Sie kauften Honig und Bienenwachs bei Bauern auf oder ließen von diesen gegen Lohn ihre eigenen Bienenstöcke impen (= betreuen). Voraussetzung für das Entstehen der Lebzelterei war hinsichtlich der Honiggewinnung der Übergang von der Zeidlerei (Honigsammeln von Wildbienen) zur bäuerlichen Imkerei.

Lebzelter hatten das Recht, Met zu sieden und an Schankgasthäuser zu verkaufen, Lebkuchen zu backen sowie Kerzen zu gießen oder zu ziehen. Lebkuchen und Kerzen wurden auch in eigenen Ladengeschäften verkauft, einige Lebzelter verfügten auch über ein eigenes Schankrecht.

xxxWikipedia:

Lomeweg

Erstnennung: *1933

Lomé (vormals Lome) ist die Hauptstadt von Togo und sowohl kulturelles als auch Wirtschafts- und Handelszentrum des afrikanischen Staates. Zudem ist die Stadt auch Hauptstadt der Region Maritime.
Die Stadt liegt am Golf von Guinea an der 52 km langen Küste von Togo (siehe Karte). Der Standort am Atlantischen Ozean ist bedeutend für die Wirtschaft Togos sowie seiner Nachbarländer und westlicher Länder.

Togo gehörte seit Mitte der 1880er Jahre zum Kolonialgebiet des Deutschen Reiches. 1897 verlegte die deutsche Kolonialverwaltung ihren Sitz nach Lomé, welches sich danach auch zum Handels- und Verkehrszentrum Togos entwickelte. Dies kam etwa durch den Bau des Postamtes 1899/1900[4] und der Landungsbrücke Lome 1902?1904 zum Ausdruck. In der Altstadt befinden sich noch Bauten aus der deutschen Kolonialzeit Togos, wie z. B. der Gouverneurspalast oder die neugotische Kathedrale.

xxxWikipedia:

Markgrafenstraße

Erstnennung: *1962

Marthastraße

Erstnennung: *1933

Martha ist ein hebräischer weiblicher Vorname.
Der 29. Juli ist der Namenstag von Martha.
Der Name fand im Mittelalter Eingang in die deutsche Namensgebung. Ab dem 18. Jahrhundert wurde der Name häufiger vergeben.[1] 1903 war Martha auf Platz 1 der häufigsten weiblichen Vornamen. Zwischen 1890 und 1906 war der Name durchgehend auf einem der ersten fünf Plätze. Von 1890 bis 1915 war der Name stets auf den ersten zehn Plätzen. 1927 verschwand der Name aus den häufigsten 30 Vornamen. Bis heute war er nie wieder in den häufigsten 30 Vornamen platziert.
Das Lukasevangelium (Lk 10,38?42 EU) stellt Marta von Bethanien als Schwester der Maria von Bethanien dar, bei der Jesus einkehrt. Nach dem Johannesevangelium (Joh 11,17?44 EU) ist sie die Schwester des Lazarus und bezeugt die Auferweckung ihres Bruders.

Nach einer Legende verließ Martha Palästina nach dem Tode Jesu ca. im Jahr 48 und zog in die Provence mit ihrer Schwester Maria (möglich: Maria Magdalena) und ihrem Bruder Lazarus. Martha ließ sich zunächst in Avignon (heute Frankreich) nieder, worauf sie nach Tarascon zog, wo ein Drache das Volk bedrohte. Martha bezwang den Drachen und starb wahrscheinlich in Tarascon, wo sie auch begraben wurde.

Martha ist die Schutzheilige der Hausfrauen.

xxxWikipedia:

Mattseestraße

Erstnennung: *1956

Mattsee ist eine Marktgemeinde im Flachgau (Salzburg, Österreich) mit 3233 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2017). Der Ort liegt am gleichnamigen Mattsee.
Mattsee ist Teil des Gerichtsbezirks Neumarkt bei Salzburg. Nachbargemeinden sind Seekirchen am Wallersee, Obertrum am See, Palting, Seeham, Schleedorf und Lochen am See.

Die erste Besiedlung erfolgte in der Jung-Steinzeit. Um 770 wurde das Stift Mattsee durch Bayernherzog Tassilo III. gegründet. Mattsee war Sitz eines Pfleggerichts der Salzburger Fürstbischöfe. Der Ort kam mit Salzburg 1816 zu Österreich. Aufsehen erregte der einstimmige Beschluss des Gemeinderates vom 19. Juni 1921, der sich entrüstet zeigte, ?dass einzelne Vermieter von Sommerwohnungen in Mattsee dieselben Juden überließen und dadurch den allbekannten Ruf Mattsees als ?judenreine Sommerfrische? schwer geschädigt haben?.

Das Kloster wurde um 765 durch Herzog Tassilo III. gegründet und kam 993 gemeinsam mit dem Stift Alt-Ötting in den Besitz des Bistums Passau. Es wurde ca. ab 1045 Kollegiatstift und besteht bis heute. 1807 kam das Stift zum Erzbistum Salzburg.

xxxWikipedia:

Mauerseglerstraße

Erstnennung: *1997

Der Mauersegler (Apus apus) ist eine Vogelart aus der Familie der Segler. Er ähnelt den Schwalben, ist aber mit diesen nicht näher verwandt; die Ähnlichkeiten beruhen auf konvergenter Evolution. Der Mauersegler ist ein Langstreckenzieher. Er hält sich hauptsächlich von Anfang Mai bis Anfang August zur Brutzeit in Mitteleuropa auf.

Seine Winterquartiere liegen in Afrika, vor allem südlich des Äquators.

Mauersegler sind extrem an ein Leben in der Luft angepasst. Außerhalb der Brutzeit halten sie sich für etwa 10 Monate nahezu ohne Unterbrechung in der Luft auf. Im Hochsommer sind die geselligen Vögel im Luftraum über den Städten mit ihren schrillen Rufen sehr auffällig. Bei ihren Flugmanövern können sie im Sturzflug Geschwindigkeiten von mehr als 200 km/h erreichen.

Der Mauersegler ist die einzige Seglerart, die in Mitteleuropa eine ausgedehnte Verbreitung aufweist. Im deutschsprachigen Raum gibt es zahlreiche regionale Namen für den Vogel, sehr verbreitet sind hierbei ?Spyre? oder ähnliche Bezeichnungen, beispielsweise in der Schweiz oder in Tirol.

xxxWikipedia:

Meisenstraße

Erstnennung: *1933

Die Meisen (Paridae) sind eine Familie in der Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes), Unterordnung Singvögel (Passeri).

Die systematische Einteilung ist Gegenstand anhaltender wissenschaftlicher Diskussionen. Nach neuerer Taxonomie auf der Grundlage genetischer Untersuchungen wird die große Gattung Parus in mehrere Gattungen aufgeteilt. Die Beutelmeisen (Remizidae) und die Schwanzmeisen (Aegithalidae) werden als eigenständige Familien betrachtet. Nach der hier aufgeführten Einteilung umfasst die Familie 51 Arten.

xxxWikipedia:

Merlinweg

Erstnennung: *1971

Der Merlin (Falco columbarius) ist ein Greifvogel aus der Familie der Falkenartigen (Falconidae). Merline sind kompakt gebaut und klein, die Männchen sind die kleinsten Falken Europas. Die Art bewohnt offene und halboffene Landschaften in weiten Teilen der nördlichen Holarktis. Nord- und nordosteuropäische Brutvögel erscheinen in Mitteleuropa regelmäßig als Durchzügler in kleiner Zahl im Herbst und Frühjahr sowie als Wintergast in offenen Landschaften aller Art, soweit diese reich an kleinen Vögeln sind.
Die deutsche Bezeichnung Merlin leitet sich aus dem niederländischen merlijn, mundartlichen merlin, die mit Abfall des s-Anlauts zu landschaftlich smerlijn, smerlin sich ableitet, beziehungsweise aus dem mittelfranzösischen esmerillon ab. Dagegen stammen die landschaftliche Erbsynonyme Schmerl, Schmirl, Schmerlin aus mittelhochdeutsch smirle, über althochdeutsch smerlo, smiril, im Sinne von ?Zwergfalke?. Das s hat sich im Laufe der Zeit im deutschen Sprachgebrauch abgeschliffen. In der isländischen beziehungsweise der färöischen Sprache heißt er noch smyrill beziehungsweise smyril. Im Niederländischen hat das westflämische, antwerpenische Erbwort smirrel, smierel seine Bedeutung zu ?Taube? gewandelt, denn die Oberseite des Merlins ähnelt dem graublauen Federkleid der Ringeltauben-Männchen und deren Flugbild.

xxxWikipedia:

Mona-Lisa-Straße

Erstnennung: *1953

Mona Lisa ist ein weltberühmtes Ölgemälde von Leonardo da Vinci aus der Hochphase der italienischen Renaissance Anfang des 16. Jahrhunderts. Das auf Italienisch als La Gioconda (dt. die Heitere) bekannte Bild wurde vermutlich nach der Florentinerin Lisa del Giocondo benannt. Der unter anderem in Deutschland gebräuchliche Titel Mona Lisa beruht auf einem Rechtschreibfehler, denn Mona leitet sich von der italienischen Kurzform Monna (für Madonna ?Frau?) ab, und ist demnach also kein Vorname, sondern der Titel, mit dem Lisa als Ehefrau (madonna) von Francesco del Giocondo angeredet wurde.

Das Originalgemälde ? französisch als La Joconde bezeichnet ? ist seit dem Ende des 18. Jahrhunderts im zentralen Pariser Kunstmuseum Louvre ausgestellt und gilt als eines seiner bekanntesten Exponate. Es ist auf der Fläche von 77 cm × 53 cm (ca. 0,4 m²) auf dünnes Pappelholz gemalt, und entstand wahrscheinlich in den Jahren 1503 bis 1506. Andere Forschungen kommen zu einem Entstehungszeitraum zwischen 1502 und 1503.

xxxWikipedia:

Mondseestraße

Erstnennung: *1956

Die Marktgemeinde Mondsee mit 3777 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2019) liegt im Salzkammergut am gleichnamigen See im Bundesland Oberösterreich an der Grenze zum Land Salzburg. Die Gemeinde liegt im Gerichtsbezirk Vöcklabruck, seit der Gerichtsbezirk Mondsee per 1. Juli 2013 aufgelöst wurde.

Das Kloster Mondsee ist eines der ältesten Klöster in Österreich und wird seit der Säkularisierung Schloss Mondsee genannt. Das Kloster wurde im Jahre 748 vom bayrischen Herzog Odilo gegründet und gewann vor allem durch die vielen Besitzungen und Ländereien rasch an Bedeutung. Der Sage nach soll Herzog Odilo in der Nacht auf einem Berg am Mondseeufer auf der Jagd gewesen sein. Als der Mond hinter den Wolken hervor trat und den Weg erhellte, wurde der Herzog vor einem Absturz in den See bewahrt. Als Dank für diese Rettung ließ er am Mondsee ein Kloster errichten. Das vorbenediktinische Stift stieg bald zu einem der mächtigsten bayrischen Klöster auf. Als in späterer Folge Odilos Sohn Tassilo III. im Jahre 777 das Kloster Kremsmünster gründete, berief er bereits Mönche aus der Mondseer Stiftung seines Vaters, um die Region zu missionieren. Nachdem Tassilo und somit die Agilolfinger gestürzt worden waren, ging das Kloster Mondsee in den Rang einer karolingischen Reichsabtei über und nahm 800 n. Chr. die benediktische Regel an.

1864 wurden Reste von Pfahlbauten der jungsteinzeitlichen Mondseekultur entdeckt.

xxxWikipedia:

Monikastraße

Erstnennung: *1953

Die heilige Monika von Tagaste (* um 332 in Tagaste in Numidien; ? Oktober 387 in Ostia) ist die Mutter des hl. Augustinus. Sie liegt in der Kirche Sant?Agostino zu Rom begraben.
Der römisch-katholische Gedenktag Monikas wurde 1969 auf den 27. August festgelegt, einen Tag vor dem Festtag ihres Sohnes Augustinus. Dieser Termin findet sich auch im Evangelischen Namenkalender der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Kalender der Anglikanischen Kirche.
Vom 13. Jahrhundert bis 1969 war ihr Gedenktag am 4. Mai. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika und die Kirchengemeinde Düsseldorf-Hamm hat diesen Termin beibehalten.

Die orthodoxe Kirche verwendet beide genannten Termine und zusätzlich den 15. Juni.

Monika beschirmt die Frauen und Mütter und wird zur Seelenrettung der Kinder angerufen.

xxxWikipedia:

Möwestraße

Erstnennung: *1947

Die Möwen (Laridae) bilden eine Vogelfamilie innerhalb der Ordnung der Regenpfeiferartigen (Charadriiformes beziehungsweise Wat- und Möwenvögel). Neben den eigentlichen Möwen werden von einigen Autoren auch die Raubmöwen (Stercorariidae), die Seeschwalben (Sternidae) und Scherenschnäbel (Rhynchopidae) sowie manchmal auch die Alkenvögel (Alcidae) in diese Familie eingegliedert.

Möwen sind mittelgroße bis große Vögel. Sie besitzen relativ lange und schmale, spitze Flügel und kräftige, schlanke Schnäbel mit leicht nach unten gekrümmtem Oberschnabel. Die drei nach vorn gerichteten Zehen sind durch Schwimmhäute verbunden, eine vierte, sehr kurze, Zehe zeigt nach hinten oder fehlt bei einigen Arten.

Möwen sind meist weiß-grau gefiedert, oft mit schwarzer Färbung am Kopf, am Rücken und auf den Flügeln. Die Geschlechter unterscheiden sich farblich nicht, Männchen sind aber etwas größer. Bei vielen Arten sind die Jungvögel bräunlich gefärbt. Die größeren Möwenarten brauchen bis zu vier Jahre zur vollen Ausfärbung, bei den kleineren sind zwei Jahre dafür normal. Viele Arten haben unterschiedliche Brut- und Ruhekleider. Arten mit im Brutkleid dunkler Kopffärbung verlieren diese im Ruhekleid und haben dann nur einige dunkle Flecken an den Kopfseiten und im Nacken.

xxxWikipedia:

Nauestraße

Erstnennung: *1934

Julius Naue (* 17. Juni 1833 in Köthen (Anhalt); ? 14. März 1907 in München) war ein deutscher Maler, Zeichner, Radierer und Archäologe.
1868 bekam Naue von privater Seite den Auftrag, eine Villa bei Lindau mit acht Fresken auszuschmücken: Germania, Roma, Alarich, Geiserich, Chlodwig, Alboin, Odoaker und Theoderich. In den Jahren 1869-71 zeichnete er 15 große Kartons zur Geschichte der Völkerwanderung (in Lichtdruck vervielfältigt). 1872?1873 entstand ein Prometheus-Zyklus in Aquarell, 1873?74 malte er im Ballsaal des Römischen Hauses zu Leipzig Schwinds ?Aschenbrödel? in Wachsfarben. 1873 erschien auch die Prachtausgabe von Eduard Mörikes ?Historie von der schönen Lau? mit den Umrissradierungen Naues nach Illustrationsentwürfen von Moritz von Schwind. Den Winter 1874 verbrachte er in Rom. Von 1875 bis 1877 führte er in einem Privathaus in Hamburg einen Freskenzyklus aus: ?Das Schicksal der Götter nach der deutschen Heldensage?, und 1879 in einem Schloss in Mecklenburg sieben Temperabilder aus dem Epos "Helgi und Sigrun" aus. Er hat auch radiert und Zeichnungen für den Holzschnitt nach Schwind gefertigt.

In seiner archäologischen Arbeit trat Naue im April 1884 mit einem Vortrag zum Thema Die prähistorischen Schwerter vor der Anthropologischen Gesellschaft in München auf. Seine Beiträge bestanden maßgeblich in der Erforschung keltischer Hügelgräber der Bronzezeit. Als Autodidakt legte er eine Reihe kleinerer Publikationen vor, die die Eberhard Karls Universität Tübingen als Grundlage für eine Promotion 1887 mit einer Dissertation unter dem Titel Die Hügelgräber zwischen Ammer- und Staffelsee akzeptierte.[1] Von seinem als mehrbändigen Werk angelegten Projekt Die Bronzezeit in Oberbayern erschien jedoch nur der erste Band im Jahr 1894, das aus einer

Überarbeitung und Erweiterung seiner Dissertation bestand.

xxxWikipedia:

Niobestraße

Erstnennung: *1947

Niobe (altgriechisch ????? Niób?) ist in der griechischen Mythologie die Tochter des Tantalos und der Dione oder der Euryanassa sowie die Schwester des Pelops und Broteas. Auch sie unterlag dem Tantalidenfluch.

Niobe gebar als Gemahlin des thebanischen Königs Amphion sieben Söhne und sieben Töchter. Stolz auf ihre zahlreiche Nachkommenschaft vermaß sie sich, sich über die Titane Leto zu stellen, welche nur zwei Kinder, Apollon und Artemis, geboren hatte, und hinderte das Volk an deren Verehrung.

Die gekränkte Titanin wandte sich an ihre Kinder. Daraufhin streckten Apollon und Artemis an einem Tage erst alle Söhne und dann alle Töchter mit Pfeil und Bogen nieder. Niobe bat die Zwillinge ihr die jüngste Tochter zu lassen, doch diese brach tot zusammen. Die Eltern konnten diesen Jammer nicht überleben: Amphion tötete sich mit einem Schwert, und Niobe erstarrte vom ungeheuren Schmerz über den Verlust. Anschließend wurde sie durch einen Wind nach Phrygien auf die Spitze des Berges Sipylos versetzt. Doch auch der Stein hörte nicht auf, Tränen zu vergießen.

xxxWikipedia:

Oberhuberstraße

Erstnennung: *1933

Max, Oberhuber, langjähriger Bu?rgermeister von Trudering und Ehrenbu?rger. Geb. 2.4.1874 zu Trudering.

Stadt MÃ¼nchen:

Ödenstockacher Weg

Erstnennung: *1951

Oedenstockach ist ein kleiner Ortsteil der Gemeinde Putzbrunn im Landkreis München. Der Ort liegt wenige hundert Meter nördlich der Staatsstraße 2079. Er grenzt im Westen, getrennt durch das Oedenstockacher Holz, an den Münchener Ortsteil Waldperlach. Verbindungsstraßen verbinden Oedenstockach mit Solalinden (Keferloher-Markt-Straße) und Neubiberg. Zwischen Oedenstockach und Putzbrunn liegt das Stocker Feld.

In Oedenstockach stehen die Sankt-Anna-Kapelle am Kapellenplatz, ein schlichter einschiffiger Bau aus dem 19. Jahrhundert mit einem hölzernen Turm aus dem 20. Jahrhundert, und ein Wasserturm im barocken Heimatstil aus dem Jahr 1905.

xxxWikipedia:

Ottilienstraße

Erstnennung: *1933

Die heilige Odilia (auch Odilie, Odile oder Ottilie, * um 660 im Elsass oder Burgund; ? 720 im Kloster Niedermünster beim Odilienberg) war eine Äbtissin und wird als Schutzpatronin des Elsass und des Augenlichtes verehrt. Der Name Odilia ist eine Nebenform von Ottilie und entstammt dem Althochdeutschen, ?ot? bedeutet so viel wie Erbgut oder Besitz.

hre Legende basiert hauptsächlich auf einer Biographie, die im 10. Jahrhundert entstand. Nach dieser Erzählung wurde Odilia auf der Hohenburg (Gemeinde Obernai; dt. Oberehnheim) geboren. Sie war die Tochter des Herzogs Eticho (auch Athich, Attich, Adalrich oder Adalricus) und dessen Frau Bersinda (auch: Bethsvinda oder Bereswinde genannt) und kam blind zur Welt. Aus diesem Grund wollte ihr Vater sie töten lassen; die Mutter rettete sie, indem sie das Kind in ein Kloster gab. Wahrscheinlich handelt es sich um das Kloster von Baume-les-Dames östlich von Besançon. Als sie im Alter von zwölf Jahren von Erhard von Regensburg getauft wurde, erlangte sie das Augenlicht. Sie kehrte zu ihren Eltern zurück, musste aber wieder vor ihrem Vater fliehen und sich in einer Höhle verbergen. Diese Höhle liegt je nach Quelle entweder in Arlesheim (südlich von Basel) oder im Musbachtal bei Freiburg im Breisgau. An beiden Orten ist eine Verehrung bis mindestens ins 15. Jahrhundert feststellbar. Später versöhnte sie sich mit ihrem Vater, der ihr ein Besitztum auf der Hohenburg im Elsass ? dem späteren Odilienberg (frz.: Mont Ste.-Odile) ? zur Verfügung stellte, wo sie 690 ein Kloster gründete. Im ebenfalls von ihr gegründeten Kloster Niedermünster am Fuße des Odilienberges starb sie um 720. Ihr Grab befindet sich auf dem Odilienberg. Der Odilienberg ist der wichtigste Wallfahrtsort des Elsass; die dortige Quelle gilt als hilfreich bei Augenleiden.

xxxWikipedia:

Otto-Lederer-Weg

Erstnennung: *1986

Phantasiestraße

Erstnennung: *1933

Nach der Gastwirtschaft "Phantasie".

Stadt MÃ¼nchen:

Postweg

Erstnennung: *1933

Alte Wegbezeichnung, vermutlich der Weg der Post nach Harthausen-Pframmern.

Stadt MÃ¼nchen:

Reginastraße

Erstnennung: *1933

Regina ist ein weiblicher Vorname.

Es gibt verschiedene mögliche Herleitungen des Vornamens Regina:

anord. ?regin? oder ?r?gn? Rat, Entscheidung der Götter
lat. ?regina?, Königin, Regentin
kelt. ?Rigani?, Beiname der Göttin Rosmerta

Der schon in der Antike bezeugte Name kann auf die Himmelskönigin Maria bezogen sein oder aber einen Wunsch der Eltern (das Mädchen möge schön, reich, glücklich wie eine Königin sein) zum Ausdruck bringen.

xxxWikipedia:

Reiherweg

Erstnennung: *1933

Die Reiher (Ardeidae) sind eine Familie der Schreitvögel (Ciconiiformes). Zu dieser Familie gehören 62 Arten. Die meisten Arten haben lange Beine und einen dolchartigen Schnabel. Viele Arten haben außerdem einen langen Hals. Reiher sind fast ausschließlich an Süßwasserhabitate gebunden, die Nahrung besteht vor allem aus Fischen und anderen wasserbewohnenden Tieren und wird dort im ufernahen Flachwasser gesucht. Sie sind weltweit verbreitet.

Alle Reiher haben einen langen, dolchartigen Schnabel, einen kurzen Schwanz und große, breite Flügel. Der Hals ist S-förmig gebogen, was durch den verlängerten sechsten Halswirbel bedingt ist. Bei fliegenden Reihern ist der gebogene Hals besonders auffällig. Die sogenannten Tagreiher sind meist große Vögel mit ausgeprägt langem Hals und langen Beinen; die Nachtreiher und Dommeln sind untersetzter gebaut und wesentlich kurzhalsiger. Die größte Art, der Goliathreiher, wird bis 140 cm lang und hat eine Flügelspannweite von bis zu 230 cm. Die kleinsten Reiher findet man in der Gattung der Zwergdommeln, von denen manche nur eine Körperlänge von 27 cm erreichen. Zwischen Männchen und Weibchen gibt es nur geringe Größenunterschiede: Männchen sind etwa 2 bis 4 % größer als Weibchen. Ansonsten gibt es keinen auffälligen Geschlechtsdimorphismus, eine Ausnahme bilden allerdings die Zwergdommeln, bei denen das Gefieder von Männchen und Weibchen grundlegend anders gefärbt ist. Ferner gibt es oft Jugendkleider, die vom Gefieder adulter Vögel sehr verschieden sind.

xxxWikipedia:

Reiserstraße

Erstnennung: *1954

Rosamundenstraße

Erstnennung: *1933

Rotfuchsweg

Erstnennung: *1933

Der Rotfuchs (Vulpes vulpes) ist der einzige mitteleuropäische Vertreter der Füchse und wird daher meistens als

?der Fuchs? bezeichnet. Er ist in Europa der häufigste Wildhund.
Die Körpermaße des Rotfuchses sind geographisch und jahreszeitlich starken Schwankungen unterworfen. Das Körpergewicht liegt durchschnittlich für Männchen im Bereich 5,5 bis 7,5 kg, für Weibchen bei 5 bis 6,5 kg. Schwerere Tiere (bis 14,5 kg) sind selten. Die Körperlänge (ohne Schwanz) beträgt für Männchen 65 bis 75 cm, für Weibchen 62 bis 68 cm, die Schwanzlänge entsprechend 35 bis 45 cm oder 30 bis 42 cm (Durchschnittswerte für europäische Füchse).

xxxWikipedia:

Rotkehlchenweg

Erstnennung: *1933

Das Rotkehlchen (Erithacus rubecula) ist eine Vogelart aus der Familie der Fliegenschnäpper (Muscicapidae). Es besiedelt Nordafrika, Europa und Kleinasien sowie die Mittelmeerinseln. Seine Nahrung besteht vor allem aus Insekten, kleinen Spinnen, Würmern und Schnecken. Sein Gesang beginnt etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang und ist bis in die Dämmerung fast das ganze Jahr über zu hören. Die Art gilt derzeit als ungefährdet.

Wegen seiner Häufigkeit und oft geringen Fluchtdistanz ist das Rotkehlchen ein besonderer Sympathieträger. In Christuslegenden steht es Jesus im Sterben tröstend bei. Zudem wird es als inoffizieller Nationalvogel Großbritanniens mit Weihnachten in Verbindung gebracht. Es hat bei der Entdeckung und wissenschaftlichen Anerkennung des Magnetsinns eine wichtige Rolle gespielt.

xxxWikipedia:

Rottstraße

Erstnennung: *1962

Rott am Inn (amtlich Rott a.Inn) ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Rosenheim und der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Rott am Inn.
Rott am Inn liegt im Landkreis Rosenheim in Oberbayern, auf halbem Weg zwischen Rosenheim und Wasserburg am Inn am Rand des Inngrabens.

Rott am Inn ist benannt nach dem Flüsschen Rott, das östlich von Feldkirchen in den Inn mündet. Die Urkundenform ?ad Rota? (769) und ?flumen qui dictur Rota? (773), sowie die mundartliche Form Roud verweisen auf ?Rotaha?, was so viel wie ?roter Bach? bedeutet. 1081 wird die Gründung des Klosters urkundlich erwähnt. Abt Benedikt II. (1757?1776) ließ anstelle der romanischen Basilika eine neue Klosterkirche erbauen. Jahrhundertelang war die Benediktinerabtei Rott am Inn eines der geistigen Zentren Altbayerns. Nach der Säkularisation verlor der Ort an Bedeutung.

Durch die Eröffnung der Bahnstrecke Rosenheim?Mühldorf wurde Rott am Inn am 1. Mai 1876 an das Eisenbahnnetz angeschlossen.

xxxWikipedia:

Samoastraße

Erstnennung: *1933

Der Unabhängige Staat Samoa, kurz auch: Samoa; samoanisch: Malo Sa?oloto Tuto?atasi o S?moa; englisch (ist

eine offizielle Sprache): Independent State of Samoa, ist ein Inselstaat in Polynesien, der den westlichen Teil der Samoainseln umfasst und deswegen ? bis 1997 offiziell ? auch Westsamoa (Samoa i Sisifo) genannt wurde. Der Staat erlangte 1962 als ehemaliges Mandatsgebiet des Völkerbundes seine Unabhängigkeit von Neuseeland. Der östlich davon liegende Teil der Region, Amerikanisch-Samoa, ist seit 1929 ein Außengebiet der Vereinigten Staaten.

Der erste Europäer, der Samoa erreichte, war der Niederländer Jakob Roggeveen 1722. Aber erst durch die Missionare der britischen London Missionary Society (LMS) ab 1830 wurde die (vorübergehende) Vorherrschaft Europas über Samoa begründet. Die Samoaner wurden schnell christianisiert. Eine amerikanische Expedition unter Charles Wilkes erreichte Samoa 1839 und hinterließ einen Konsul. Die Briten eröffneten (wahrscheinlich) 1847 ein Konsulat. 1855 erkundete der Kaufmann August Unshelm (1824 bis 1864) im Auftrag des Hamburger Handelshauses Joh. Ces. Godeffroy Sohn Samoa. Zwei Jahre darauf gründete er in Apia auf der Insel Upolu eine zentrale Niederlassung der Firma. 1861 wurde er vom Hamburgischen Senat zum Konsul ernannt.

Das Hamburger Handelshaus Joh. Ces. Godeffroy dominierte bereits nach wenigen Jahren den Handel mit Samoa, wobei der Export von Kopra, das der Ölgewinnung diente, zunehmend an Bedeutung gewann. Die steigende Nachfrage nach diesem Rohstoff führte 1865 zur Anlage der ersten Kokos-Plantage durch den neuen Niederlassungsleiter Theodor Weber. Das florierende Geschäft rief zu Beginn der 1870er-Jahre weitere Hamburger Handelsfirmen auf den Plan, darunter die Firma ?Ruge, Hedemann Co.? als Vertreter von ?Wachsmuth Krogmann? (gegründet 1797). In der Folge verschärfte sich die Konkurrenzsituation zwischen den drei ausländischen Mächten USA, Großbritannien und Deutschland (später die Three Powers genannt) immer mehr, wobei man sich zum Schutz der jeweiligen nationalen Interessen gerne der Mittel der sogenannten Kanonenbootpolitik (zuletzt im Konflikt um Samoa) bediente.

xxxWikipedia:

Sansibarstraße

Erstnennung: *1933

Sansibar [?zanziba???] (auch Zanzibar; persisch ??????: Zangi-bar; Bedeutung wahrscheinlich ?Küste der Schwarzen?, vgl. Zandsch) ist ein halbautonomer Teilstaat des Unionsstaates Tansania in Ostafrika.

Mit dem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Vereinigten Königreich über die Kolonien und Helgoland von 1890 wurde Sansibar britisch.

Am 10. Dezember 1963 erlangte das Sultanat und damalige britische Protektorat Sansibar die Unabhängigkeit.
Am 12. Januar 1964 erfolgte die Ausrufung der Volksrepublik Sansibar und Pemba. Nach einer blutigen Revolution der schwarzen Mehrheitsbevölkerung gegen die arabisch-stämmige Oberschicht ? die Inseln waren von 1698 bis zum 6. April 1861 Teil des Sultanats Oman gewesen ? erklärte sich Sansibar unabhängig und tendierte sehr bald zum sozialistischen Lager.

xxxWikipedia:

Schanderlweg

Erstnennung: *1960

Scheibenwiesenweg

Erstnennung: *1936

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Scheibmeirstraße

Erstnennung: *1955

Schneefinkenweg

Erstnennung: *1952

Der Schneefink (Montifringilla nivalis), oder auch Schneesperling, ist eine Vogelart aus der Familie der Sperlinge (Passeridae). Er lebt nur in hochalpinen, felsigen Gebieten.
Der Schneefink erreicht eine Länge von 16,5 bis 19 Zentimetern und ist damit deutlich größer als der Haussperling. Die Flügel sind weiß, nur die Handschwingen und der Daumenfittich sind schwarz. Der Schwanz ist weiß mit einer dünnen schwarzen Endbinde, nur die innersten beiden Schwanzfedern sind schwarz. Dadurch entsteht ein kontrastreiches, auffälliges Flugbild, das dem der Schneeammer ähnelt. Die Beine und die Iris sind schwarz. Die Oberseite ist matt erdbraun, der Rumpf ist auf der Unterseite durchgehend weiß. Der Kopf ist grau. Im Sommer sind der Schnabel und die Kehle schwarz. Im Winter ist der dunkle Kehlfleck von hellen Federsäumen verdeckt. Der Schnabel ist im Winter elfenbeinfarben. Weibchen sind etwas blasser gefärbt als die Männchen.

xxxWikipedia:

Schönauer Weg

Erstnennung: *1949

Schönau am Königssee (amtlich Schönau a.Königssee) ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Berchtesgadener Land. Zum Gemeindegebiet gehört der fjordartig eingebettete, bis zu 190 m tiefe Königssee mit der Kirche St. Bartholomä.
Schönau am Königssee ist die südöstlichste Gemeinde Deutschlands, die im Westen vom Tal der Ramsau und im Norden vom Markt Berchtesgaden begrenzt wird. Im Osten und Süden bilden die Gebirgsstöcke vom Hohen Göll, Hagengebirge und Steinernen Meer die gemeinsame Grenze zum benachbarten Salzburger Land.

In dem ersten Steuerbuch des Berchtesgadener Landes von 1456 wird Schönau als eine seiner acht ?Urgnotschaften? mit acht ?Gnotschaftsbezirken? und ihren sie betreuenden ?Gnotschaftern? aufgeführt. Als Gnotschaft hatte Schönau wie die anderen bis zur Säkularisation im Jahre 1803 Bestand und dürfte sich bereits Ende des 14. Jahrhunderts im Zuge des 1377 ausgestellten ?Landbriefs? von Propst Ulrich Wulp herausgebildet haben.

xxxWikipedia:

Schrammingerweg

Erstnennung: *1933

Alte Katasterbezeichnung.

Stadt MÃ¼nchen:

Schwablhofstraße

Erstnennung: *1981

Schwammerlweg

Erstnennung: *1933

Schwammerl ist die Bezeichnung für Großpilze in Österreich und im bairischen Dialekt. Schweizerisch spricht man von Schwämmli oder Schwümm. Im vogtländischen Dialekt spricht man von Schwamme, in anderen ostfränkischen Dialekten sagt man Schwamm und in den thüringisch-obersächsischen Dialekten Schwämmel.

Gemeint sind damit nicht alle Pilze im biologischen Sinn, sondern die Fruchtkörper essbarer Pilzarten (siehe Speisepilz) und ihrer ungenießbaren oder giftigen Verwandten (siehe Giftpilz). Beispielhaft ist der Name Eierschwammerl für ?Pfifferling?.

xxxWikipedia:

Schwanenweg

Erstnennung: *1934

Die Schwäne (Cygnus) sind eine Gattung der Entenvögel (Anatidae). Innerhalb dieser Familie werden sie den Gänsen (Anserinae) zugerechnet. Schwäne sind die größten aller Entenvögel. Wegen des rein weißen Gefieders der europäischen Arten und der eindrucksvollen Größe sind sie in zahlreiche Mythen und Märchen eingegangen.

Das Gefieder der Schwäne ist entweder rein weiß oder zeigt eine Mischung aus schwarz und weiß, wobei weiße Varianten schwarze Flügelspitzen haben können. Die Trauerschwäne sind die einzige vollkommen schwarz erscheinende Schwanenart (im Flug sind auch sie erkennbar teilweise weiß gefärbt). Die Geschlechter aller Arten zeigen nur geringfügige Unterschiede im äußeren Erscheinungsbild.

xxxWikipedia:

Schwarzenkopfstraße

Erstnennung: *1949

Nach dem Schwarzenkopf, Berg im Spitzingseegebiet

Stadt MÃ¼nchen:

Schwarzspechtstraße

Erstnennung: *1951

Der Schwarzspecht (Dryocopus martius) ist ein Vertreter der Gattung Dryocopus innerhalb der Unterfamilie der Echten Spechte (Picinae). Der in Mitteleuropa durch seine überwiegende Schwarzfärbung und die rote Scheitelfärbung unverwechselbare Vogel ist etwa krähengroß und mit Abstand der größte europäische Specht. Die Art kommt in zwei Unterarten in weiten Teilen der nördlichen und zentralen Paläarktis vor.

Der Schwarzspecht ernährt sich im Sommer in erster Linie von holzbewohnenden Ameisen, deren Nester er auch in größeren Stämmen großflächig freilegt; im Winter werden auch Ameisenhaufen ausgebeutet. Er ist ein wichtiger Höhlenlieferant für zahlreiche Tierarten, die auf größere Baumhöhlen angewiesen sind. Die Bruthöhlen werden in Mitteleuropa vor allem in älteren, dick- und hochstämmigen Rotbuchen angelegt. Auf Grund forstwirtschaftlicher Umstrukturierungen konnte der Schwarzspecht im Laufe des 20. Jahrhunderts sein Brutareal in Europa stark nach Westen und Norden hin ausdehnen. In Westeuropa hält diese Arealausweitung weiterhin an. In Mitteleuropa ist er ein weit verbreiteter und regional häufiger Brutvogel, der selbst fragmentierte und kleinflächige Wälder besiedelt.

xxxWikipedia:

Schwedensteinstraße

Erstnennung: *1933

Nach dem su?dlich der Straße gelegenen Schwedenstein (Horn-Denkmal).

Stadt MÃ¼nchen:

Sexauerstraße

Erstnennung: *1933

Wilhelm Sexauer, ehem. Gasthofbesitzer, verdienter Förderer der Kolonie Waldtrudering. Geb. 18.7.1861 zu Malpertingen b. Freiburg, gest. 17.9.1925 zu Perlach.

Stadt MÃ¼nchen:

Solalindenstraße

Erstnennung: *1933

Solalinden ist ein kleiner Ortsteil der Gemeinde Putzbrunn im Landkreis München. Der Ort grenzt an den Stadtbezirk 15 (Trudering-Riem, Ortsteil Waldtrudering) der Landeshauptstadt München an, von dem er durch einen Waldstreifen, das Keferloher Holz und das Solalinder Holz, getrennt wird. Südöstlich von Solalinden liegt an der Straße nach Putzbrunn die Kolonie Solalinden. Weitere Straßenverbindungen bestehen zum Putzbrunner Ortsteil Oedenstockach und zum Ortsteil Keferloh der Gemeinde Grasbrunn.

xxxWikipedia:

Sperberstraße

Erstnennung: *1933

Der Sperber (Accipiter nisus) ist ein Greifvogel und gehört hier zur Familie der Habichtartigen (Accipitridae). Die

Weibchen sind fast doppelt so groß und schwer wie Männchen. In der Jägersprache werden die Männchen Sprinz genannt (während bei allen anderen Greifvögeln für das Männchen die Bezeichnung Terzel verwendet wird).

Sperber sind eng an Wald gebunden, brüten heute in vielen Teilen Europas aber auch in städtischen Grünanlagen. Sie ernähren sich überwiegend von kleinen und mittelgroßen Vögeln bis zur Größe einer Taube. Nach einem starken, durch das Insektizid DDT verursachten Rückgang in Europa nach 1950 hat sich der Bestand ab etwa 1975 wieder erholt und nimmt vielerorts noch immer zu.

xxxWikipedia:

Stieglitzweg

Erstnennung: *1933

Der Stieglitz (Carduelis carduelis), auch Distelfink genannt, ist eine Vogelart aus der Familie der Finken (Fringillidae). Er besiedelt Eurasien von Westeuropa bis Zentralasien und Mittelsibirien sowie Nordafrika. In Südamerika und Australien sowie auf Neuseeland und einigen Inseln Ozeaniens wurde er eingeführt. Seine Nahrung setzt sich aus halbreifen und reifen Sämereien von Stauden, Wiesenpflanzen und Bäumen zusammen. Die Art gilt derzeit als nicht gefährdet.

Der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern haben den Stieglitz zum ?Vogel des Jahres 2016? in Deutschland gewählt.

Früher stellte der Stieglitz ein Symbol für Ausdauer, Fruchtbarkeit und Beharrlichkeit dar. Wegen seiner Vorliebe für Disteln ist er noch heute ein christliches Symbol für die Passion und den Opfertod Jesu Christi.

xxxWikipedia:

Sulzweg

Erstnennung: *1936

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Swakopmunder Straße

Erstnennung: *1933

Swakopmund ist eine Stadtgemeinde, ein Wahlkreis und Hauptstadt der Region Erongo im Westen von Namibia. Die Stadt hat 44.725 Einwohner und liegt in der Wüste Namib, direkt am Atlantik nahe der Mündung des Flusses Swakop. Die Stadt hat eine Fläche von 196 Quadratkilometern. Diese soll laut Wunsch der Stadtverwaltung vom Juni 2014 auf 1435 Quadratkilometer ausgeweitet werden.

Historische Bedeutung erlangte die Stadt unter der deutschen Kolonialverwaltung als Teil der Kolonie Deutsch-Südwestafrika und als wichtigster Hafen für Einwanderer aus Deutschland. Lüderitz lag zu weit abseits der Wege in das Landesinnere und der eigentlich geeignetere Naturhafen von Walvis Bay stand unter britischer Verwaltung. Die Briten hatten jedoch 1889 damit gedroht, den Durchmarsch deutscher Truppen durch ihr Gebiet

nicht mehr zu gestatten.

Am 23. und 24. September sowie am 30. Oktober 1914 wurde Swakopmund durch britische Hilfskreuzer beschossen. Das deutsche Schutzgebiet wurde mit der Besetzung durch südafrikanische Truppen 1914 für zwei Jahre ein Nebenkriegsschauplatz des Ersten Weltkrieges, 1919 ein Mandatsgebiet des Völkerbundes und unter die Verwaltung der Südafrikanischen Union gestellt.

xxxWikipedia:

Taku-Fort-Straße

Erstnennung: *1933

Die Taku-Forts (chinesisch ????; Pinyin Dàg? Pàotái, wörtlich Taku-Batterien; auch Peiho-Forts genannt, chinesisch ????; Pinyin: Báihé Di?ob?o) sind Forts an der Mündung des Flusses Hai He (Peiho), im Stadtbezirk Tanggu der Stadt Tianjin (Tientsin), die in Nordostchina unweit von Peking liegt. Die Forts befinden sich etwa 60 km südöstlich des Stadtzentrums von Tianjin.

Die Verteidigungsanlagen wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts größtenteils geschleift. Zwei Forts bestehen noch heute, eines am Südufer, das andere am Nordufer des Hai He. Das südlich gelegene Taku-Fort wurde seit 1988 restauriert und für die Öffentlichkeit im Juni 1997 zugänglich gemacht.

xxxWikipedia:

Tangastraße

Erstnennung: *1933

Tanga ist die nördlichste Hafenstadt Tansanias mit 224.891 Einwohnern (Stand 1. Januar 2005) sowie der Name der Region, die die Stadt umgibt.
1888 wurden zwei Beamte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG) nach Tanga entsandt. Im August 1888 folgte ein Bezirkschef der DOAG. Am 9. April 1891 wurde Tanga Sitz des Bezirksamtes des gleichnamigen Bezirks. Durch die städtebaulichen Maßnahmen der deutschen Kolonialmacht, wurden die alten Ansiedlungen der Schwarzen, Inder und Araber weitgehend zerstört. Die Straßen wurden einer schachbrettartigen Geometrie folgend angelegt, und es wurden Häuser aus Stein gebaut.
Am 1. April 1914 wurde Tanga das Stadtrecht verliehen. Noch zur deutschen Kolonialzeit wurde daher ein Stadtwappen entworfen, das ein Dreieckssegel einer Dau sowie eine Mauerkrone zeigt. Es war eines der wenigen kommunalen Symbole in den deutschen Kolonien. Aufgrund des Kriegsausbruchs im August 1914 war es nicht mehr in Gebrauch. Das Emblem der Dau ist jedoch auch heute noch anzutreffen.

Vom 3. bis 5. November 1914 schlug hier in der Schlacht bei Tanga die deutsche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika unter Paul von Lettow-Vorbeck den Landungsversuch einer weit überlegenen britisch-indischen Streitmacht unter dem Kommando Arthur Aitkens zurück.

xxxWikipedia:

Togostraße

Erstnennung: *1933

ogo (deutsch [?t?o?go], französisch [t??go]) ist ein Staat in Westafrika, am Golf von Guinea gelegen, und grenzt

an Ghana im Westen, Benin im Osten und Burkina Faso im Norden. Hauptstadt und Regierungssitz ist Lomé.

Von 1884 bis 1916 war das Gebiet Togos eine deutsche Kolonie (Deutsche Kolonie Togo), danach Mandatsgebiet des Völkerbunds bzw. Treuhandgebiet der Vereinten Nationen unter französischer Verwaltung. Geprägt wurde das Land fast 40 Jahre lang vom autokratisch regierenden Präsidenten Gnassingbé Eyadéma. Nach dessen Tod 2005 wurde sein Sohn Faure Gnassingbé unter Missachtung der Verfassung von der togoischen Armee zum neuen Präsidenten ernannt. Internationaler Druck und Unruhen im Lande führten nicht zur Rückkehr verfassungsgemäßer Zustände. Die folgenden Wahlen konnte Gnassingbé für sich entscheiden, wobei ihm die Opposition und auch die Europäische Union massiven Wahlbetrug vorwarfen. Nach wie vor befinden sich mehrere tausend Flüchtlinge im Ausland. Im Index der menschlichen Entwicklung steht das Land auf dem 166. Platz von 188.

xxxWikipedia:

Tsingtauer Straße

Erstnennung: *1947

Qingdao (chinesisch ??? / ???, Pinyin, W.-G. Tsingtao Shih ?Grüne Insel?, veraltet: Stange Tsingtau Schi) ist eine Hafenstadt in der Provinz Shandong (veraltet : Stange Schantung) im Osten der Volksrepublik China. Die Abkürzung der Stadt ?, q?ng bedeutet ?grün?, ?blaugrün?, ?türkis?, aber auch ?üppig / saftig? mit Anspielung auf die Vegetation.

Von 1898 bis 1919 gehörte die Stadt als Kolonie (Kiautschou) zum Deutschen Reich.

Weltweit bekannt ist die Küstenmetropole für ihr Bier namens Tsingtao, das seinen Ursprung in der deutschen Kolonialzeit hat. Vor der Küste Qingdaos wurden 2008 die Segelwettbewerbe der Olympischen Sommerspiele von Peking ausgetragen.

xxxWikipedia:

Turnerstraße

Erstnennung: *1933

Nach dem fru?heren Turnplatz, jetzt Ferienheim.

Stadt MÃ¼nchen:

Usambarastraße

Erstnennung: *1933

Die Usambara-Berge liegen im Nordosten Tansanias. Sie zählen zur Gebirgskette der Eastern Arc Mountains, deren Gestein im späten Präkambrium entstand. Sie tragen Reste von Regenwäldern, die seit etwa 30 Millionen Jahren existieren. Die Usambara-Berge zählen zu den artenreichsten Regionen der Welt und beherbergen zahlreiche Endemiten.

Das breite Flusstal des Luengera/Lwengera trennt die East Usambara Mountains (max. 1506 m) und die West Usambara Mountains (max. 2290 m) voneinander.

xxxWikipedia:

Veronikastraße

Erstnennung: *1933

Veronika ist vom makedonischen Namen Berenike (von griechisch pherenike) abgeleitet und bedeutet Siegbringerin (altgriechisch ?????? phérein, deutsch ?tragen, bringen?, ???? ník?, deutsch ?Sieg?).

Nach einer legendarischen Überlieferung, die im Zusammenhang mit der Passionsgeschichte steht, und die zuerst in dem apokryphen Nikodemusevangelium überliefert wird, ist Veronika eine Frau, die Jesus auf dem Kreuzweg nach Golgota den Schweiß abgewischt hat. Im Tuch blieb ein Abdruck des Gesichtes zurück (siehe Schweißtuch der Veronika). In Byzanz ist die gleiche Reliquie als Abgar-Tuch oder Mandylion bekannt. Diese Reliquie verschwand zur Zeit des lateinischen Kaisertums. Zur gleichen Zeit erschien erstmals im Westen das bekannte Grabtuch von Turin. Entsprechend wurde der Name volksetymologisch als Zusammensetzung aus dem lateinischen vera (wahr) und dem altgriechischen ????? eik?n (Bild, Zeichen) als ?wahres Bild? gedeutet.

xxxWikipedia:

Von-Erckert-Platz

Erstnennung: *1937

Friedrich von Erckert (* 30. Dezember 1869 in Bromberg; ? 16. März 1908 bei Seatsub, Betschuanaland) war ein deutscher Offizier der Kaiserlichen Schutztruppe. Wegen der ersten nennenswerten Einführung von Dromedaren in das deutsche Militär gilt er als ?Vater der Kamelreiter-Truppe?.

In die Preußische Armee trat er am 22. März 1889 als Sekondeleutnant im Grenadier-Regiment ?König Friedrich Wilhelm IV.? (1. Pommersches) Nr. 2 in Stettin ein. ´Zum Aufbau der chilenischen Armee nach preußischem Muster wurde er vom 18. August 1895 bis 18. August 1897 als Ausbildungsoffizier (?Instructor?) freigestellt. Nach einer Bewerbung wurde er im November 1899 zur kaiserlichen Schutztruppe nach Deutsch-Südwestafrika einberufen. Im Mai 1900 wurde er Distriktchef, später Bezirkshauptmann von Omaruru. Nach Deutschland kehrte er am 12. Dezember 1902 zurück und trat dem Dienst im Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 an. Zum Hauptmann und Kompaniechef der 2. Kompanie wurde er am 22. Mai 1904 befördert. Nach Beginn des Hererokriegs meldete er sich freiwillig zum Wiedereintritt in die Schutztruppe. Er wurde Führer der 12. Kompanie im 2. Feldregiment (IV. Bataillon), Teilnahme an diversen Gefechten des Aufstands der Herero und Nama. Im April 1907 wurde er Kommandeur des Militärbezirkes Nord-Namaland. Im Oktober 1908 begann er mit der Ausbildung des Lehrpersonals für das Kamelreiten und der weiteren Vorbereitungen. Erckert beginnt am 4. März 1908 mit dem Abmarsch. Beim Sturm auf das Lager der Nama am 16. März fällt er durch einen Halsschuss als einer der ersten Deutschen und wird in der Wüste bestattet. Als man die Leiche später sucht, um sie auf dem Friedhof von Gochas bei Mariental am Rand der Kalahari zu bestatten, findet man sie nicht mehr. Unter dem dortigen Grabstein ist deshalb ein leeres Grab.

xxxWikipedia:

Von-Erckert-Straße

Erstnennung: *1933

Friedrich von Erckert, (1869 ? 1908), Hauptmann und erster Kamelreiterführer der ehemaligen deutschen

Schutztruppe in Ostafrika, der sogenannten Bayernkompanie.

Friedrich von Erckert (* 30. Dezember 1869 in Bromberg; ? 16. März 1908 bei Seatsub, Betschuanaland) war ein deutscher Offizier der Kaiserlichen Schutztruppe. Wegen der ersten nennenswerten Einführung von Dromedaren in das deutsche Militär gilt er als ?Vater der Kamelreiter-Truppe?.

Er wurde Führer der 12. Kompanie im 2. Feldregiment (IV. Bataillon), Teilnahme an diversen Gefechten des Aufstands der Herero und Nama. Im April 1907 wurde er Kommandeur des Militärbezirkes Nord-Namaland. Im Oktober 1908 begann er mit der Ausbildung des Lehrpersonals für das Kamelreiten und der weiteren Vorbereitungen. Erckert beginnt am 4. März 1908 mit dem Abmarsch. Beim Sturm auf das Lager der Nama am 16. März fällt er durch einen Halsschuss als einer der ersten Deutschen und wird in der Wüste bestattet. Als man die Leiche später sucht, um sie auf dem Friedhof von Gochas bei Mariental am Rand der Kalahari zu bestatten, findet man sie nicht mehr. Unter dem dortigen Grabstein ist deshalb ein leeres Grab.

xxxWikipedia:

Von-Gravenreuth-Straße

Erstnennung: *1933

Karl Friedrich Freiherr von Gravenreuth (* 12. Dezember 1858 in München; ? 5. November 1891 vor Buea, Kamerun) war ein bayerisch-deutscher Offizier und Forschungsreisender.

Als einer der ersten Kolonialpioniere in Deutsch-Ostafrika fungierte Gravenreuth als stellvertretender Reichskommissar und ab 1889 als Chef (Kompanieführer) in der nach Hermann von Wissmann genannten ?Wissmann-Truppe?. In dieser Funktion war er maßgeblich an der Niederwerfung des Küstenaufstandes gegen die Herrschaft der DOAG (sog. ?Araber-Aufstand?) beteiligt. Am 8. Mai 1889 war er an der Erstürmung von Buschiris Lager beteiligt. Am 18. November 1889 besiegt er die zur Küste drängenden Mafiti bei Yombe während Wissmann nach Mpapua marschierte. Am 28. Januar 1890 besiegt Gravenreuth den Araberführer Bana Heri bei Mandera und führte am 8./9. März den entscheidenden Schlag gegen Bana Heris Lager in Palamakaa.[1] Im Januar 1889 noch zum Premierleutnant befördert und à la suite seines Regiments gestellt, kehrte er 1890 aus gesundheitlichen Gründen nach Europa zurück und wurde zeitweilig im Auswärtigen Amt beschäftigt.

Mit der Dahome-Söldnertruppe und Teilen einer bereits bestehenden Polizeieinheit unternahm Gravenreuth im Oktober 1891 eine Expedition gegen die Bankon am Fluss Abo und im November desselben Jahres gegen die Kpe (Bakwiri) am Kamerunberg. Einer seiner Begleiter war Max von Stetten, der später Führer der deutschen Polizei- und Schutztruppe in Kamerun wurde. Bei Gefechten vor Buea wurde Gravenreuth durch einen vergifteten Speer tödlich verletzt. Sein Leichnam wurde später nach Douala überführt und dort am 15. Juni 1895 auf der Joßplatte beigesetzt. Seine Nachfolge trat 1892 Hans von Ramsay an.

xxxWikipedia:

Von-Heydebreck-Straße

Erstnennung: *1933

Joachim Friedrich von Heydebreck (* 6. Oktober 1861 in Schwedt; ? 12. November 1914 in Karasburg)[1] war ein preußischer Oberstleutnant und Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika.

1896 verpflichtete sich Joachim von Heydebreck für die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika. Dort nahm er

unter anderem an der Schlacht am Grootberg (1897/98) teil. Anschließend übernahm er das Kommando über eine Kompanie der Truppe. 1903 begleitete er Theodor Leutwein in den Süden zur Niederschlagung des Aufstands der Bondelswart. Während des Aufstands der Herero und Nama kommandierte er eine Artillerieeinheit.

1905 kehrte Joachim von Heydebreck vorübergehend aus gesundheitlichen Gründen nach Deutschland zurück. Danach war er als militärischer Berater für den Gouverneure der Kolonie tätig. Ab 1907 war er an der Reorganisation des Polizeiapparats in Deutsch-Südwestafrika beteiligt und wurde zum ersten Polizeiinspektor ernannt, was er bis 1910 blieb. Gleichzeitig hatte er dadurch einen Sitz in der Regierung inne. Von 1910 bis 1912 war er kommissarisch als Kommandeur der Schutztruppe tätig, danach schließlich dauerhaft bis zu seinem Tod 1914. Er war damit beauftragt, die Schutztruppe auf die Niederschlagung von Aufständen Einheimischer und Überfälle aus den Nachbarländern vorzubereiten.

xxxWikipedia:

Wachtelweg

Erstnennung: *1933

Die Wachtel (Coturnix coturnix) ist ein ungefähr starengroßer, im Verborgenen lebender Vogel, der in fast ganz Europa, dem westlichen Teil Asiens und einem großen Teil Afrikas vorkommt. In Europa ist sie der kleinste Hühnervogel. Der weit vernehmbare sogenannte Wachtelschlag ist gelegentlich zu hören, die unauffälligen Vögel sind jedoch nur selten zu sehen. Sie sind während der Fortpflanzungszeit vor allem in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv. Während des Höhepunkts der Balz sind sie auch gelegentlich während des Tages zu vernehmen. Wachteln sind Bodenvögel und brüten in trockenen Wiesen, auf Ackerland, in Steppen und locker bestandenem Buschland.

In Mitteleuropa gehen die Bestände seit vielen Jahren zurück. Ursache des Bestandsrückgangs ist die Lebensraumzerstörung sowie in Teilen des Verbreitungsgebiets die Jagd. In Deutschland ist die Wachtel bereits seit vielen Jahren von der Jagd ganzjährig verschont.

xxxWikipedia:

Waldschulstraße

Erstnennung: *1933

Nach der dort befindlichen Waldschule .

Stadt MÃ¼nchen:

Waldtruderinger Straße

Erstnennung: *1933

Nach der Kolonie Waldtrudering.

Stadt MÃ¼nchen:

Wasserturmstraße

Erstnennung: *1933

Fru?her Standort eines Wasserturms.

Stadt MÃ¼nchen:

Waterbergstraße

Erstnennung: *1933

Der Waterberg, historischer Name Omuverumue, ist ein markanter Tafelberg in Namibia, nördlich von Windhoek, ist etwa 48 Kilometer lang und 15 Kilometer breit und überragt seine Umgebung um fast 200 Meter. Heute ist auf dem 40.500 ha großen Plateau des Waterbergs und um dieses herum mit dem Waterberg-Plateau-Park ein Nationalpark eingerichtet.
Besonders bekannt wurde der Ort durch die Schlacht am Waterberg am 11. und 12. August 1904 während des Aufstands der Herero.

xxxWikipedia:

Wimbachtalstraße

Erstnennung: *1949

Das Wimbachtal ist ein mehr als 10 km langes Hochtal der Berchtesgadener Alpen im Zentrum des Nationalparks Berchtesgaden in der Gemeinde Ramsau. Zwischen Watzmann im Osten und Hochkalter im Westen gelegen, beginnt das Tal unterm Pass Trischübel (1774 m) zwischen Watzmann und Steinernem Meer und zieht recht bald beständig in nordöstlicher Richtung.
Charakteristisch für das Wimbachtal sind riesige Schuttströme, wegen derer der obere Teil des Tales auch Wimbachgries genannt wird. Oben am Talschluss sind sie gut 1,5 km breit. Das Verwitterungsmaterial zieht aus dem Gebiet der Palfelhörner herunter. Der Schutt ist unter dem Einfluss der Schwerkraft ständig, aber kaum je merklich in Bewegung. Nach Starkregenfällen können größere Materialverfrachtungen beobachtet werden.

xxxWikipedia:

Windhuker Straße

Erstnennung: *1933

Windhoek ['v?nth?k], historisch und in deutscher Amtssprache Windhuk, ist die Hauptstadt Namibias sowie das wirtschaftliche und politische Zentrum des Landes.

Die Stadt liegt im Windhoeker Becken, dem annähernd geographischen Mittelpunkt des Landes, eingefasst zwischen den Erosbergen im Osten, den Auasbergen im Süden und dem Khomashochland im Westen und Norden. 1840 wurde Windhoek erstmals urkundlich erwähnt und 1890 als moderne Stadt gegründet. 2011 hatte es 322.500 Einwohner, bei einem jährlichen Bevölkerungszuwachs von etwa 4,5 Prozent.

xxxWikipedia:

Zaunkönigweg

Erstnennung: *1933

Der Zaunkönig (Troglodytes troglodytes) ist die einzige in Eurasien vorkommende Art aus der Vogelfamilie der Zaunkönige (Troglodytidae). Zudem ist er nach Winter- und Sommergoldhähnchen der drittkleinste Vogel Europas. Lange Zeit wurde er ?Schneekönig? genannt, da er auch im Winter lebhaft singt. Der Zaunkönig besiedelt Europa, Nordafrika, Vorder-, Zentral- und Ostasien und Nordamerika. Seine Nahrung setzt sich aus Spinnen, Weberknechten und Insekten, wie beispielsweise Nachtfaltern und Fliegen, sowie deren Eiern und Larven zusammen. Die Art gilt derzeit als nicht gefährdet.

In Erzählungen trägt der Zaunkönig den Ruf der Schlauheit und List. Diese Nachrede geht auf eine Fabel des Äsop zurück, nach der die Vögel einst beschlossen, denjenigen von ihnen zum König zu machen, der am höchsten flöge. Dies gelang dem Adler, aber der Zaunkönig schaffte es durch eine List, diesen zu übertreffen.

xxxWikipedia:

Zeisigweg

Erstnennung: *1935

Die Zeisige (Carduelis) stellen eine Gattung in der Familie der Finken (Fringillidae) dar. Der Name Zeisig stammt ursprünglich aus dem Westslawischen (tschechisch: "?í?ek", polnisch: "czy?yk") und wurde im 13. bzw. 14. Jahrhundert ins Mittelhochdeutsche übertragen.
Zeisige sind mittelgroße Finken mit, je nach Ernährungsgewohnheiten, dünnen oder kräftigen Schnäbeln.

xxxWikipedia: